DIE STADTTEILZEITUNG DES FORUM LOHBERG E. V. · AUSGABE JULI 2002

MITTENDRIN

Forum Lohberg e.V.

Das Ledigenheim

Da steht er nun, mitten in Lohberg: Der dreigeschossige massive Ziegelbau. Eine lange und wahrlich abwechslungsreiche Geschichte hat er hinter sich gebracht. Zwei Weltkriege überstanden, Aufruhr und Gefechte, Liebe und Leid. Wenn das alte Haus erzählen könnte, welch wunderbare Geschichte würden wir erfahren.

Das Ledigenheim – heute.

Bereits 1913 wurde mit dem Bau des umfangreichen Ledigenheimes begonnen. Es sollte den unverheirateten Bergleuten eine „gesunde" und zweckmäßige Unterkunft bieten, so die damalige Werksleitung des Schachtes. Bis zu 542 Belegschaftsmitglieder fanden dort in Zwei- und Vierbettzimmern Unterschlupf. Der heutige große Saal diente als Speiseraum. Selbst eine Kegelbahn konnten die Bergleute ihr eigen nennen.

Auch die Rote Armee quartierte sich im Ledigenheim ein. Nein, nicht die Russen, die kamen nicht soweit. Lohberg war fest in der Hand der Sozialisten. Gewalttätigkeiten und Morde nahmen ihren Lauf. Traurige Höhepunkte: Die Märzunruhen, die Ermordung des Bergwerksdirektors Sebold. Die Reichswehr stürmte zwar 1920 den Ortsteil, vertrieb die Rotgardisten, doch sorgten diese auch in den folgenden Jahren für Meutereien und Aufruhr. Noch Jahre später waren die Bewohner des Ledigenheimes bei den Lohberger Familien schlecht angesehen, und die Eltern hatten es gar nicht gern, wenn ihre Töchter sich mit den jungen Männern des „Bullenklosters" anfreundeten Sicherlich haben nicht viele Töchter die Ratschläge ihrer Eltern befolgt.
Der Strom der jungen Berglehrlinge riss nicht ab. Das Ledigenheim erlebte eine Neuaufstehung besonderer Art: Die Bergmännische Kulturarbeit hielt Einzug ins Gemäuer.

Langjähriger Kulturpapst von Lohberg war Werner Papsdorf, den alten Lohbergern noch gut bekannt. „Hier haben wir Filmdiskussionen und Kunstausstellungen durchgeführt. Zauberer sind aufgetreten, aber auch Walter Rolshoven und Kathrin Türks mit ihrer Burghofbühne", sind seine Zitate überliefert. Und wirklich, das Ledigenheim war das Herzstück des Ortsteils, Zentrum eines kulturellen Lebens, das dort powerte. Spieleabende, Chorgesang, Kochkurse, Theateraufführungen, Rednerkurse, Jazzabende, VHS-Kurse waren nur einige der Angebote. Papsdorf: „Hier hat Rudolf Kinau aus eigenen Werken rezitiert, Fritz Grass seine Mundartstücke erzählt. Hier hat Walter Kluge seine Kilimandscharo-Besteigung geschildert und Günter Hesselmann seine „Olympia-Erlebnisse."
Übrigens, Rock'n'Roll-Fans bekamen regelmäßig Zoff mit der Polizei.

Aber auch diese Ära ging vorbei. Ein Lebensmittelgeschäft zog ein, zog wieder aus, Vereine, Teestuben, ein kleiner türkischer Laden, die Sparkasse, ein Imbiss, eine Reisebüro sind übriggeblieben. Und natürlich der Saal, der für Versammlungen und Feiern genutzt wird. Wahrlich ein Abklatsch seines einst großen Glanzes.

Fortsetzung Seite 2 ...

Für Fragen und Anregungen sind wir immer dankbar!
İstek ve düşüncelerinizi bize iletirseniz memnun oluruz!

Telefon: 02064/47 78 84
Fax: 02064 / 3 99 91 63
www.forum-lohberg.de
info@forum-lohberg.de

AUS DEM INHALT

Ledigenheim

Seit Wochen arbeiten das Forum Lohberg mit Janet Rauch vom Stadtteilbüro und Wilfried Klein, Projektleiter des Planungsamtes, in Kooperation mit den Fachkräften des Büro Startklar! Seite 2

Mordswut im Hals

Am 29. Juni fand in Lohberg ein Theaterstück statt, das für ein paar Stunden den Marktplatz in eine Freilichtbühne verwandelte. Mit dem Stück „Eine Mordswut im Hals" haben die sechs Darsteller ihre Zuschauer mit ihrem starken und überzeugenden Auftritt in ein zwielichtiges Milieu versetzt ... . Seite 7

Boxveranstaltung

„Endlich mal wieder eine tolle Boxveranstaltung in Lohberg", da waren sich die rund sechshundert Zuschauer und Initiatoren am 26. Mai einig. Der Box- und Sportverein Dinslaken e.V. hat in Zusammenarbeit mit dem Forum Lohberg diese Veranstaltung ausgerichtet. Seite 12

Endlich ist es soweit!

Lohberg bekommt endlich einen Geldautomaten!

Man sollte es nicht für möglich halten, denn was heutzutage zum alltäglichen Leben gehört, hat in Lohberg bis jetzt gefehlt – ein Geldautomat. Doch jetzt ist es endlich soweit. Lange genug hat es gedauert. Bis zum stellvertretenden Sparkassenvorstand Jürgen Stackebrandt sind die Vertreter des Forum Lohberg, Kerstin Tatai und Kemal Karaman sowie Janet Rauch vom Stadtteilbüro auf Drängen der BürgerInnen vorgedrungen. Hatten ihm anschaulich die Situation in Lohberg verdeutlicht. Stackebrandt zeigte sich verständnisvoll und offen, sagte am Schluss des Gespräches die Installierung eines Geldautomaten zu.
Wann, das ist die große Frage. Der Zeitpunkt steht nämlich noch nicht fest. Sicher ist nur, es wird noch in diesem Jahr sein, Richtung Herbst, Winter. Dann haben auch unsere Politiker die Möglichkeit bei Veranstaltungen in Lohberg Geld abzuholen. Bis dahin aber gut kalkulieren und zu den Öffnungszeiten die Schalterhalle stürmen.

Endlich wird man unabhängig von Öffnungszeiten Geld abheben können.

Frauenfest

Hallo, ihr Frauen! Erinnert ihr euch noch? An den 12. Juni vergangenen Jahres? Da war das Ledigenheim fest in Frauenhand. Tanz, Gesang und kulinarische Genüsse beim ersten Lohberger Frauenfest. Auch in diesem Jahr planen Lale Arslanbenzer vom Stadtteilbüro und die Gleichstellungsbeauftragte Marianne Lauhof eine Frauenfete. Der Termin steht allerdings noch nicht fest. „Es wird im Herbst sein", schätzt Arslanbenzer. Wie beim vergangenen Mal soll das Essen wieder mitgebracht werden. „Den Humor darf niemand vergessen", erinnert sie noch einmal. „Und Durchhaltevermögen, denn es gibt Musik pur bis zum anderen Morgen." Na ja, zumindest bis tief in die Nacht.

Gesund in Lohberg

Im Auftrag des Forum e. V. und des Runden Tisch Gesundheit wurde im Juni eine Umfrage unter den Lohberger Bürgern und Bürgerinnen durchgeführt. Ziel ist es, mögliche, bisher nicht hervorgetretene unzureichende gesundheitliche Versorgung durch Dienste und Einrichtungen zu untersuchen und damit die Basis von Lösungsansätzen zu entwickeln. Der Fragebogen beinhaltet zunächst allgemeine Fragen nach dem Fehlen von medizinischen und nichtmedizinischen Diensten und Einrichtungen in Lohberg. Die Lohberger Bürger leben und kennen ihren Stadtteil und können am Besten einschätzen, was ihnen hier fehlt. Die Umfrage wurde in Einrichtungen und an öffentlichen Plätzen durchgeführt.

„Mittendrin" Stadtteilzeitung Lohberg | Redaktion „Mittendrin" | Stadtteilbüro Johannesplatz 46537 Dinslaken | Herausgeber: Forum Lohberg | Redaktion: Kerstin Tatai, Gitta Neth, Elmas Cantürk, Markus Gehling | Fotos: Forum Lohberg, Birgit Sieckmann, Markus Gehling, Gitta Neth, Alexandra Bruhn | Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Beiträge, die mit dem Vermerk „Anzeige" gekennzeichnet sind, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck von Berichten und Fotos – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Redaktion bzw. der einzelnen UrheberInnen.. Für unverlangt eingesandte Beiträge übernimmt die Redaktion keine Haftung und keine Rückgabepflicht. Die Stadtteilzeitung „Mittendrin" erscheint viermal jährlich in einer Auflage von 3000 Exemplaren. Der nächste Redaktionsschluss ist der 15. Oktober. www.forum-lohberg.de · mittendrin@forum-lohberg.de

Stadtteilbüro Lohberg

Mit der Aufnahme von Lohberg in das Landesförderprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf" wurde im November 2000 das Stadtteilbüro-Lohberg eingerichtet.

Mit seinen drei Mitarbeiterinnen, Janet Rauch, Lale Arslanbenzer und Özlem Şenyıldız, ist das Büro Veranstaltungsort, Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger und Geschäftstelle des Stadtteilvereins „Forum Lohberg e. V.". Darüber hinaus übernimmt es die Funktion als Koordinierungsstelle für die verschiedenen Projekte und Aktivitäten im Stadtteil.
Es ist nicht zu verwechseln mit den Bürgerbüros. Diese sind Bürgerservicestellen der Stadtverwaltung.

Das Stadtteilbüro-Lohberg koordiniert in Kooperation mit der Stadt Dinslaken, den Vereinen und Institutionen des Stadtteils beispielsweise die Neugestaltungen der Freizeitanlage Am Fischerbusch, der Schulhöfe und des Marktplatzes. Es übernimmt die konzeptionelle Entwicklung eines Sprachförderprojektes für Migrantenkinder und –eltern und führt in Zusammenarbeit mit den Trägern und Institutionen Einzelmaßnahmen durch. Das Stadtteilbüro unterstützt Aktivitäten und Aktionen der Lohbergerinnen und Lohberger wie die Forderung nach einer Postfiliale oder eines Geldautomaten.

Darüber hinaus organisiert es mit Bürgerinnen und Bürgern und anderen Kooperationspartnern interkulturelle Veranstaltungen.

Vorrangiges Ziel des Stadtteilbüros allerdings ist es, die vielfältigen Probleme im Stadtteil anzugehen, die Projekte umzusetzen. Die Lösungen für Lohberg müssen jedoch aus dem Stadtteil kommen. Sehr wichtig ist dabei, die Bewohnerrinnen und Bewohner, die Institutionen und Gruppierungen an den Planungen zu beteiligen. Sie sind diejenigen, die am Besten wissen, wo ihnen der Schuh drückt. Je mehr BürgerInnen sich verantwortlich für ihren Stadtteil einsetzen, desto dauerhafter können die Lösungen sein. So haben die Mitarbeiterinnen immer ein offenes Ohr für die LohbergerInnen.
Damit die aufgebauten Strukturen und Ansätze in Lohberg von Dauer sind, müssen zwischen den lokalen Akteuren, den verschiedenen Institutionen und Trägern sowie der Stadtverwaltung längerfristige Kommunikationsstrukturen geschaffen werden. Die „Runden Tische" für Jugendliche in Lohberg und für die Stadtteilbezogene Gesundheitsförderung wurden daher gebildet. Hier kommen Fachleute, Vertreter der Vereine und Institutionen und interessierte BürgerInnen zusammen. Sie tauschen Informationen aus und entwickeln Lösungsstrategien, organisieren gemeinsame Aktivitäten.
Doch in Lohberg gibt es nicht nur Probleme. Nein, Lohberg ist ein Stadtteil mit vielen Möglichkeiten und Stärken. Der Wochenmarkt ist schon lange ein Anziehungspunkt für viele Menschen aus anderen Orten. Passend dazu hat sich der „Marktreff" toll entwickelt. Zur Erinnerung: Er findet jeden Mittwoch Vormittag in den Räumen des Stadtteilbüros statt. Ein munteres Zusammentreffen und Plaudern bei einer guten Tasse Kaffee, Tee und belegten Brötchen.

Die Idee kam von den Frauen aus der Diyanet-Moschee und der beiden Kirchenkreise. Sie sind bis heute die Initiatorinnen des Treffs. Hier kommen türkische und deutsche Bewohner, Junge und Alte, Männer und Frauen zusammen. Es gibt Gelegenheit alte Bekannte wieder zu treffen, neue Menschen kennen zu lernen, sich über das Aktuelle in Lohberg auszutauschen und sich mit anderen Kulturen auseinander zu setzen.

Zu den weiteren geplanten Projekten, insbesondere in der Umgestaltung der Freizeitanlage, können Lohbergerinnen und Lohberger ihre Wünsche und Ideen einbringen und sich engagieren.

Kurzum, in Lohberg ist viel los in den nächsten Jahren!!!

Das Stadtteilbüro am Lohberger Marktplatz

... Fortsetzung von Seite 1

Neues Leben im Ledigenheim?

Es gibt Menschen mit Visionen in Lohberg. Menschen, die ihren Stadtteil lieben und sagen, das kann es nicht gewesen sein. Sie hängen keinesfalls an der Vergangenheit, nein, sie wollen Lohberg in eine gute Zukunft führen. Und seitdem Lohberg ein „Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf" wurde, stehen die Chancen für eine Veränderung nicht schlecht. Die Träume, die Visionen nehmen Gestalt an.

Seit Wochen arbeiten das Forum Lohberg mit Janet Rauch vom Stadtteilbüro und Wilfried Klein, Projektleiter des Planungsamtes, in Kooperation mit den Fachkräften des Büro Startklar!, der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B.), dem Architekturbüro Böll, dem Büro Urbano und der Unternehmensberatung Sostmann und Partner an der Realisierung dieser Visionen. Genauer an dem Umbau und der Sanierung des Ledigenheimes. Mit dabei waren in den vergangenen Wochen, derzeitige Mieter, neue Mieter oder die, die es werden wollen, Politiker und interessierte Lohberger BürgerInnen.

„Hier gab es Akkordeonkonzerte, Box- und Sportveranstaltungen, Theaterarbeit", erinnert sich Heinz Brandt. „Das muss wieder her. Ein kulturelles Zentrum würde hier in Lohberg wieder Kräfte beleben und an das Haus binden, im Umfeld für eine Verstärkung und Verbesserung der Infrastruktur sorgen." „Ein Platz zum Wirtschaften und Arbeiten. Ein zentraler Ort für Dienstleistungen und gemeinwesenorientierte Einrichtungen – auch für den sozialen Zusammenhalt der Lohberger und Lohbergerinnen", hebt Bürgermeisterin Sabine Weiss hervor.

Ideen und Vorstellungen haben die Lohberger zuhauf. Der Urvater der Idee, dem Ledigenheim wieder Leben einzuhauchen, Heinz Brandt, kann zufrieden sein. „Wir waren von der Resonanz in unseren Sitzungen überrascht", strahlt Brandt. „von allen Seiten, deutscher wie türkischer, sprudeln die Ideen nur so."

6400 qm Fläche sind zu füllen, wie wäre es mit Arztpraxen, die sind nämlich in Lohberg Mangelware. Einer Poststelle, einem Friseur-Studio, ja, sogar ein türkisches Dampfbad wurde vorgeschlagen. Büros und Besprechungszimmer, Tageszentrum, und natürlich Räumlichkeiten für Vereine, vor allem für die, die sich bereits im Ledigenheim pudelwohl fühlen. Ein buntes, belebendes Miteinander, das sich auch auf die umliegenden freien Geschäftsräume auswirkt.

„Der Stadtteil Lohberg soll wieder über die Grenzen des Ortsteils hinweg einen guten Klang bekommen", so Brandt. Vor allem aber gilt es die Angebotslücken in der Versorgung der Lohberger Bevölkerung zu schließen. Sei es im Bereich der Ernährung durch Lebensmittelläden, und im Bereich der Gesundheit durch neue dringend benötigte Arztpraxen. Hier bietet gerade das Ledigenheim mit seinem Nutzungskonzept eine große Chance.

Ø Forum Lohberg e. V.

Herşeyin Başlangıcı

Lohberg protestan kilise cematının, katolik kilise cematı St. Marien'nin ve yabancı dairesinin teşviki ile 1999 yılının nisan ayında bir toplantı gerçekleştirildi. Bu toplantıya Lohberg'deki mevcut olan gruplar, dernekler ve enstitüler davet edilmişti. Toplantının amacı, Lohberg ile alakalı problemleri açık açık konuşmak idi, meselâ:

- Lohberg'in imajı ve görünüşü
- yabancı vatandaşların lisan sorunları
- ana okullarında, okullarda ve gençlik yurtlarında gündeme gelen sorunlar
- değişik milletlerin ve kültürlerin bir arada yaşamaları
- kira ve ev durumu
- altyapı (çarşılar, posta vs.)
- eksik para otomatı
- vs.

Toplantının sonucu mayıs ayında o dönemin belediye reisi Wilfried Felmeth'e sunuldu. 1999 yılının sonlarında yeni belediye başkanı Sabine Weiss'in desteği ile Lohberg'in sorunları Nordrhein- Westfalen Bakanlığına iletildi ve sonuç olarak, Lohberg yenilenme ihtiyacı olan bir mahalle olarak kabul edildi.

Bu vesile ile Lohberg, beş sene süreci içinde yollarını, binalarını, meydanlarını vs. modernleştirme ve en önemlisi, imajını değiştirme imkânını elde etmiş oldu.

Tüm gerçekleştirilecek projelerde vatandaşların yardımı ve istekleri dikkate alınması, bakanlıktan önerilmişti.

2000 senesinin haziran ayında „Forum Lohberg e.V." adlı dernek kuruldu. Vatandaşları, siyasi partileri ve belediyeyi temsil eden dokuz vekil, yönetim üyesi olarak seçildi.

Yönetim üyeleri:

1. Başkan:	Heinz Brandt
Yardımcısı:	Kemal Karaman
Finanslar için:	Peter Psiuk
Diğerleri:	Kerstin Tatai
	Winfried Schubert
	Neslihan Cuhacı
	Remzi Uğur

Dinslaken belediyesinden:

	Günter Meier
Kasiyer:	Rüdiger Giessen
	Ulrich Holzapfel

Ücretsiz çalışan yönetim üyeleri, değişiklikleri gerçekleştirebilmek için çaba göstereceklerdi. Amaca varmak kolay olmadığını, bürokrasi ile uğraşmak ve projeleri gerçekleştirmek güç olduğunu, anlamak zorunda kalmışlardı. Birçok sayıda toplantı ve konuşmalarda yönetim üyeleri yeni fikirler edinip kendilerini eğitme zorunda kalmışlardı. Bu çok zaman almış ve üyeler için biraz yıpratıcı olmuştu. Ama ne demiş Atalarımız: "Geç olsun, öz olsun"

Tabiki emekler boşa gitmemiş, birçok projeler gerçekleştirilmiştir. Meselâ:

- yabancı çocuklar için özel dil eğitimi
- yakın zamanda üç okulumuzun bahçeleri güzelleştirilecek
- hiristiyan – müslüman diyaloğu
- gençler için yuvarlak masa toplantısı
- çarşamba günleri "Stadtteilbüro" da çay ve kahve toplantıları (Markttreff)
- pazar yerinde yılbaşı eğlencesi
- basılmış olan mahalle kılavuzu

Yakın zamanda vatandaşlarımız için derneğimiz "Forum Lohberg" daha birçok projeleri gerçekleştirmeyi amaçlıyor; meselâ çocuk parkının ve pazar yerinin yenilenmesi gibi. Şimdilik en büyük ve en önemli proje, eski bekârlar binası olarak adlandırılan, Sparkasse ile değişik derneklere yer veren, binayı modernize edip yeni faaliyetler ile hizmete sunmaktır. Bu proje belediyenin ve eyaletin maddi desteği ile gerçekleştirilebilirse, Lohberg'in yeniden canlanması, genç ve yaşlılar için daha çekici olması, sağlanmış olur.

Zur Sache

„Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf"

Das Handlungsprogramm gibt es in Nordrhein Westfalen seit 1993 und wird zur Zeit in 33 Stadtteilen durchgeführt. Seit Ende 2000 ist auch Lohberg dabei. Das Programm wird von der Landesregierung finanziert und sieht gezielte Förderung von Stadtteilen vor, die im Hinblick auf ihre Sozial- und Wirtschaftsstruktur, hohe Arbeitslosigkeit und städtebaulichen Defiziten besonderer Stabilisierung bedürfen.

Mit diesem Programm wollen die Landesregierung und die Kommune Stadtteile stabilisieren und aufwerten, um die Lebenssituation der Menschen längerfristig zu verbessern. Das „ressortübergreifende Handlungsprogramm" sieht vor, dass Maßnahmen in verschiedenen Bereichen entwickelt und diese miteinander verknüpft werden.

Die Maßnahmen sollen ganz gezielt zur Lösung der Probleme im Stadtteil eingesetzt werden. Deshalb sind die Schwerpunkte in jedem Stadtteil etwas anders.

Ein wesentliches Ziel des Programms ist, die vor Ort lebende Bevölkerung sowie alle im Stadtteil tätigen Akteure für die Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen zu gewinnen und zu aktivieren.

Die Strategie dabei ist, die Kräfte im Stadtteil und für den Stadtteil zu bündeln und eine längerfristige Vernetzungs- und Kooperationsstruktur zu schaffen. Denn das Programm ist zunächst für jeden Stadtteil auf fünf Jahre begrenzt.

Ø Forum Lohberg e. V

Wer hätte das gedacht?

Vor ungefähr 50 Jahren habe ich mir als Lohberger Junge mit Sicherheit nicht vorstellen können, dass ich irgendwann an einem Prozess für die Erneuerung meines Stadtteils aktiv teilnehmen würde. Damals war Lohberg für mich der eng begrenzte Raum meiner Jugendzeit. Exkursionen in das Stadtzentrum oder gar nach Duisburg waren bereits Tagesunternehmungen, die lange im Voraus geplant werden mussten. Mit Schmunzeln muss ich an einen Ausspruch denken, der während der Ideenwerkstatt für das Ledigenheim fiel: „Wenn Lohberger an die Stadtmitte denken, ist es für sie schon überregional".

So war es damals auch. Lohberg war die kleine, große Welt! Es gab Arbeit in Hülle und Fülle auf der Schachtanlage. Der Konsum (heute Moschee) bot alles, was die Menschen brauchten. Das Ledigenheim war der Mittelpunkt für die sozialmedizinische und kulturelle Versorgung. Die beiden großen Kirchengemeinden prägten das religiöse Bild des Ortsteiles. Es gab so was wie eine Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil, und die Lohberger hatten, aufgrund ihrer nicht unerheblichen Wirtschaftskraft für die Stadt Dinslaken, ein gesundes Selbstbewusstsein.

Doch das blieb nicht so. Im Zeichen des Wirtschaftswachstums, des großen Booms, veränderte sich alles, auch Lohberg. Händeringend suchte die einheimische Wirtschaft, darunter auch der Bergbau, im europäischen Ausland nach Arbeitskräften. Es folgte für Lohberg ein ständiger Wechsel seiner Bewohner, denn die meisten blieben nur ein paar Jahre. Lohberg wurde für die vielen Kroaten, Italiener Spanier, Österreicher, Koreaner oder Griechen lediglich ein Übergangswohnheim. Die Folgeschäden, wie Imageverlust oder ständig wechselnde Infrastruktur, wirken bis heute nach. Nicht umsonst ist Lohberg in das Förderprogramm des Landes NRW aufgenommen worden. Seitdem sind viele Menschen in unserem Ortsteil bemüht, ihr Lohberg wieder „aufzurüsten", sein Image und seine Infrastruktur zu verbessern.

Diese Stadtteilzeitung soll dazu beitragen. Sie soll helfen, die Lohberger Bürger gut zu informieren, sie zu motivieren, an Verbesserungen mitzuarbeiten. Sie soll die Lohberger wieder zusammenbringen, egal welcher Nationalität. Ein „Wir"-Gefühl wird entstehen und dem Pessimismus derjenigen, die aufgeben wollen, entgegenwirken.

In diesem Sinne wünsche ich unserer Stadtteilzeitung einen guten Start und für die Zukunft viel Erfolg.

Ø Heinz Brandt

Ein Nutzungskonzept für das Ledigenheim

Die Workshops sind abgeschlossen, das Nutzungskonzept liegt vor. Aus den Träumen kann Wirklichkeit werden. Noch ist die Sparkasse Eigentümerin des denkmalgeschützten Gebäudes. Die Beratungen in deren Aufsichtsrat laufen auf Hochtouren. Das Konzept wurde bereits in einer öffentlichen Sitzung im Rat der Stadt Dinslaken vorgestellt. Am 5. Juli, wird im Beirat entschieden ob das Projekt, die Umgestaltung des Ledigenheimes, förderungswürdig ist und in den Genuss von Fördermitteln der Europäischen Union kommen kann.

Das Konzept ist zwar tragfähig, also eine gesunde Mischung aus wirtschaftlichen und sozialen Bereichen, doch bis zur Sicherstellung der Fördermittel bleibt es nur eine Idee. Vor allem, ist es kein starres endgültiges Konzept, nein, es kann verändert, angepasst werden. Nach der Entscheidung im Beirat, dem Einverständnis der Sparkasse und der Stadt, kann der eigentliche Umbau (wahrscheinlich 2003) beginnen.

Es hört sich gut an, was auf dieses alte Gemäuer zukommt. Ein Durchgang von der Steiger- zur Lohbergstraße soll geschaffen werden, als Anbindung an den Johannesplatz. In die leerstehenden Räume des Pennymarktes wird ein Lebensmitteleinzelhandel mit erweitertem Warenangebot entstehen. (Umzug aus dem Ledigenheim in den Pennymarkt). Auch die Imbissstube soll dort hinein, mit der Möglichkeit zur gemütlichen Außenrestauration im neugeschaffenen Durchgang. Die Innenhöfe des Ledigenheims werden begrünt und können für kleine Veranstaltungen genutzt werden.
Die Front zur Steigerstraße sei als „Geschäftsmeile" gedacht, so Janet Rauch. Die Sparkasse bleibt, zieht nur ein wenig übereck (Steiger-/Stollenstraße). Der Innenbereich des heutigen Haupteingangs auf der Stollenstraße wird vergrößert und somit in seinen alten prächtigen Zustand versetzt. Er wird das Entreé zum Saal. Modern ausgebaut und vergrößert soll dieser wieder das Herzstück des Ledigenheimes werden und allen LohbergerInnen offen stehen. Kulturveranstaltungen lassen das Heim wieder in seinem hellen Licht erstrahlen. Hochzeitsfeiern, Stadtteilfeste und mehr sorgen für Pep und Schwung. Eine „Gourmetmeile" ist angesagt. Auf rund 300 qm darf gespeist werden.

„Wir kehren an den ursprünglichen Ort zurück", freut sich Edith Mendel, Leiterin der Büchereizweigstelle, mit einem vergrößerten Angebot, versteht sich.
„Ich bin aber Rollstuhlfahrer!" Kein Problem, eine Rampe sorgt für einen behindertengerechten Aufgang ins Ledigenheim, Aufzüge befördern Mieter und Besucher problemlos von einer Etage zur anderen.

Das erste Obergeschoss steht unter dem Motto: Büroräume – Schulungen – Dienstleistungen. Hier soll nach Wunsch der Planer die AWO einziehen, die VHS steht praktisch schon in den Startlöchern. Das gewünschte Fitnessstudio wird angesiedelt. Könnte man es besser haben: aus dem Büro heraus, ein Stück den Flur entlang, in die Sportklamotten und den Stress des Arbeitstages abtrimmen. Wer will da mehr?
Die Büroräume sind noch nicht alle vermietet. Kleinteilige Einheiten werden zur späteren kurzfristigen Vermarktung und Vermietung vorbehalten. Hier sollen sich die Defizite im Stadtteil schließen. Wünschenswert daher unter anderem: Die Ansiedlung von Ärzten, Notaren, Anwälten und Beratungsstellen.

Alle derzeitigen Nutzer wie AtiB, Milli Görüş, Ausländerbeirat, Knappenverein, Kinderschutzbund, türkisch / islamischer Verein, Apostelamt, Behindertenverein, der marokkanische Verein finden sich im Dachgeschoss wieder. Zwei Künstlerinnen signalisierten ihr Interesse für Atelierräume. Auch hier sind noch Kapazitäten frei.

„Die Nutzung soll durch eine ausgewogene Mischung von Vereinen und Branchen aus dem gewerblichen und dem Dienstleistungsbereich gewährleistet sein", so das Forum Lohberg. „Eine bunte Mischung wird angesprochen, die das Ledigenheim für viele Nutzer, auch von außerhalb, attraktiv macht." Die multinationale Vielfalt spielt eine große Rolle. So wird das Ledigenheim für alle BewohnerInnen des Stadtteils und darüber hinaus ein Anziehungspunkt sein.

Ø Forum Lohberg e. V

Der Saal im Ledigenheim

Dorfklatsch

Lohberger wollen leben! / Lohberg'liler yaşamak istiyorlar

Zur Sache
Lohberger wollen leben!

Als Penny-Markt und Plus noch in Lohberg ihre Geschäftsstellen hatten, brauchten wir uns keine Sorgen zu machen. Doch seit sie aus Lohberg geflohen sind, haben wir Probleme. Warum, würden viele sagen? Wenn man bedenkt, dass jeder ein Auto besitzt und somit jederzeit in die Stadt oder zur Augustastraße fahren kann. Wo also ist das Problem?

Doch wer denkt an die alten Leute, an die vielen Frauen mit kleinen Kindern oder an die, die kein Auto oder Führerschein haben. Die soll es nämlich auch noch geben. Aber solche Leute können ja laufen. Was ist schon dabei? In Lohberg sind zwar viele türkische Läden und es gibt Bienemann, doch dort ist es vielen einfach zu teuer. Warum sollte man an die Familien denken, die auf jeden Cent angewiesen sind? Hinzu kommt die hohe Miete, die in den Wohnungen der Rhein-Lippe zu zahlen ist.

Was soll's? Die Lohberger brauchen nicht viel zum Überleben. Hauptsache, sie können die Mieten und die hohen Lebensmittelkosten bezahlen. Zugegeben, das ist kein reines Problem des Stadtteils, auch in anderen Bezirken, selbst in der Stadtmitte gibt es die Geschäfteflucht, doch müssen bald Alternativen her. Die Attraktivität einer jeden Stadt oder eines Stadtteils wird auch durch die Geschäfte gesteigert. Oder sollen die Anwohner im CentrO einkaufen?

Lohberg halkının istedikleri

Lohberg'de zamanla Alman dükkanla'rı sırayla kapandı. Bu dükkanlar halkın alışveriş'e gittikleri uygun dükkanlar'dı . Burada her istedikleri şeyleri uygun bir fiyat'a alabiliyorlardı. Ve her ihtiyaclarını buralarda karşılıyorlardı. Fakat şimdi ise sadece Türk bakkalları çoğunlukta ve bir tane Bienemann var.
Bu'da insanlara çok zor geliyor. Hem Euro hem de Pahalılık insanları mahvetti. Bu sebebten insanlar uzaktaki dükkanlara gitmeye mecbur kalıyorlar. Alışverişin pahalılığı ve ev kiralarının çok yüksek olması, bizlerde problem yaratıyor.
Bütün insanların şikayeti ve derdi aynı. Bunlara bir çözüm bulunması lazim. Eğer maaşlarımız yarıya inip de, herşeye iki misli zam gelirse insanlar nasıl yaşaya bilirler?

Ø Elmas Cantürk

DORFKLATSCHGESCHICHTEN

Guten Morgen, Lohberg!

Verändert hast du dich in den letzten Jahren, du kleines Stiefkind Dinslakens. Selbstbewusst bist du geworden, das wird von außerhalb zwar argwöhnisch beobachtet aber wahrgenommen. Geduld und Beharrlichkeit sind deine Tugenden, denn du weißt, deine Zeit wird kommen.

Und so blickst du über den Tellerrand und schüttelst den Kopf. Ich weiß, denn auch ich habe diese Unruhe in der Dinslakener Innenstadt wahrgenommen. Diesen ständigen Wechsel der Geschäfte in der Bäcker-Meile (Neustraße), oder die hier und da leerstehenden Ladenlokale. Aber da kannst du auch ein Liedchen von singen, nicht wahr? Und während man in Dinslaken Alarm schlägt über den fehlenden Branchenmix in der Neustraße oder über die Entwicklung in östlicher Richtung zum Real-Markt diskutiert; da habe ich mir gedacht: Es wäre schön, wenn man diesen Trend nach Osten manipulieren könnte und zwar ein klein wenig in nördliche Richtung – zu dir, nach Lohberg!

Stell dir das nur mal vor, bei dir können sich die Geschäftsleute doch regelrecht austoben, denn Mangel herrscht in vielen Bereichen. Das da in Dinslaken und Umgebung noch keiner darauf gekommen ist, überrascht mich doch sehr. Deine überschaubare Struktur ist doch interessant und für die Geschäftswelt eine große Herausforderung sich gerade in Lohberg und nirgends anderswo niederzulassen!

Und glaub mir, wenn dein Konzept für das ehemalige Ledigenheim erst einmal steht, dürfte es noch interessanter, um nicht zu sagen: lukrativer sein, sich bei dir anzusiedeln. Ich seh's schon in den Schlagzeilen: Unter dem Motto – Lohberg: Eifrige Geschäftsleute kämpfen um die Vorherrschaft – jeder will der Erste sein. Was meinst du, da wäre doch echt der Hammer oder? Aber wie gesagt, mach weiter so und deine Zeit wird kommen.

Nun denn – bis in ein paar Tagen
Eure Tante Käthe

Wenn ihr mir schreiben wollt:

Tante Käthe

Stadtteilbüro
Johannesplatz
46537 Dinslaken

Umweltschutz – Eigennutz

Kommentar Von Gitta Neth

Ein schönes Fleckchen Erde , eine „Grüne Lunge" haben wir an der Grenze zwischen Lohberg und Bruckhausen. An sonnigen Tagen trifft man hier allerhand Menschen, die einen nutzen das herrliche Landschaftsschutzgebiet, um bei einem Spaziergang, beim Radfahren oder Joggen neue Kräfte zu sammeln. Dann gibt es noch die anderen, die einfach nur eine Möglichkeit suchen, ihren Müll auf die billigste Art zu entsorgen.

So findet der Naturliebhaber jede Menge gelbe oder blaue prallgefüllte Plastiksäcke inmitten blühender Hecken und Wiesen. Vom Bauschutt, der einfach in den Wald gekippt wird, ganz zu schweigen. Mehlsäcke, gefüllt mit Taubenmist, die auf die Felder geworfen werden. Über Plastikflaschen, Cola- und Bierdosen stolpert der Jogger überall. Sehr nett anzuschauen sind die Blumenpaletten samt Plastiktöpfchen, die sich immer im Frühling zur Pflanzzeit links und rechts des Weges zwischen den beiden Kleingartenanlagen tummeln.

Und dann gibt es da noch die Berge voller zum Teil schimmliger Brot- und Lebensmittelreste an den Biotopen. Ein gefundenes Fressen für die niedlichen Ratten. Denn Enten verhungern nicht, denen schaden die Überreste menschlicher Überdrusszivilisation nur. Enten ernähren sich nämlich von Kleinorganismen, die sich im Wasser befinden. Den Fischen geht es übrigens genauso. Beide sind für das natürliche Gleichgewicht des Biotops wichtig.

Füttert man sie ständig mit Abfällen, kommen sie ihrer naturgemäßen Aufgabe nicht mehr nach. Die Folge: das Wasser kippt, tote Fische und stinkende Brühe bleiben. Vom gesunden Ökosystem keine Spur mehr – von den Enten dann auch nicht. Die ziehen nämlich weiter.

Ist es noch möglich an die Vernunft des Menschen zu appellieren. Brot muss nicht unbedingt in den Müll geworfen werden. Vielleicht freuen sich die Kaninchen des Nachbarn über einen derartigen Schmaus. Das Einverständnis des Nachbarn vorausgesetzt.

Ein etwas wehmütiger Abschied

Sechs Monate als weiblicher Hoca in Lohberg – Hafize Gündüz

Erstmals hatte die Diyanet-Moschee für ein paar Monate einen weiblichen Hoca aus der Türkei eingestellt. Zuständig für die Frauen und Kinder in der Lohberger islamischen Gemeinde. Sechs Monate verbrachte Hafize Gündüz mit ihrem Mann Alim und der jüngsten Tochter Latife im Stadtteil. Sehr zur Freude der türkischen Frauen, die endlich auch eine studierte Ansprechpartnerin für Religionsfragen hatten.

Die junge Frau, 1963 in Ordu am Schwarzen Meer geboren, entschloss sich nach der Grundschule die religiöse Ausbildung anzustreben. Sieben Jahre Internatszeit folgten. Während dieser Zeit absolvierte sie ihre staatlichen Abschlüsse, ähnlich dem Hauptschulabschluss und der Mittleren Reife. Gleich nach der Schule wurde geheiratet. Die Kinder, drei Mädchen und ein Junge, werden geboren. Als sie von der Hoca-Stelle in Lohberg erfährt, gibt es kein Halten mehr. Sie bewirbt sich um den Posten, bekommt ihn und kann mit ihrem Mann nach Deutschland reisen. Zurück bleiben die älteren drei Kinder.

„Das war schwer. Sicher sind die Kinder bei den Großeltern bestens aufgehoben, doch ich hatte meine Bedenken", erzählt die junge Frau. Auch die Umgebung ist ungewohnt. Seit acht Jahren sind sie und ihr Mann Hocas in Adapazar, doch Lohberg, das ist eine andere Welt.

„Wir wurden hier mit offenen Armen empfangen", erinnert sie sich, „da sind schnell alle Ängste verflogen." Die Frauen seien begeistert gewesen, in ihren Religionsunterricht geströmt. Es habe ihr riesigen Spaß gemacht. Eine Feier hatte es gegeben, mit ihren Schülerinnen, so eine richtige Abschlussfeier mit Diplom und so. Viele ältere Frauen hatten an ihrem Seminar erfolgreich teilgenommen. Ein Indiz, dass es fürs Lernen nie zu spät sein kann.

Die Einladung in eine deutsche Schule hat sie sehr gefreut. „Was die Mädchen für Fragen hatten", lacht Hafize Gündüz, „Welche Rechte die Frauen dem Koran nach haben, ob Jesus auch in unserer Religion erwähnt wird? Und warum Heroin und Joints im Koran verboten sind." Sie bedauert, dass ihr nicht mehr Zeit blieb, die hier geschlossenen Kontakte, auch zu deutschen Familien, zu vertiefen. So vieles sei noch zu tun. So vieles hatte sie nicht mehr erledigen können. Angst mache ihr vor allem die Ziellosigkeit der Jugendlichen. Hier sei in erster Linie das Elternhaus gefordert. „Zuerst müssen wir bei uns selbst anfangen, den Kindern mit gutem Beispiel vorangehen", glaubt sie, „Kinder sind unsere Zukunft und in die müssen wir alle investieren."

Seit Mitte April sind Hafize und Alim Gündüz wieder in der Türkei. Der Abschied war ein wenig wehmütig. Freunde wurden zurückgelassen. Doch die Hoffnung bleibt, dass die Diyanet Mosche schon bald wieder einen weiblichen Hoca nach Lohberg holt.

Ø Elmas Cantürk

Wie alles begann ...

Eine kleine Geschichte über Lohberg und wie alles seinen Lauf nahm ... .

Jedem Lohberger war klar: So konnte es nicht mehr weiter gehen! Es musste endlich etwas geschehen. Angeregt durch die evangelische Kirchengemeinde Lohberg, der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien und dem Ausländerbeirat der Stadt Dinslaken, fand erstmals im April 1999 ein gemeinsames Treffen aller Lohberger Gruppen, Vereine und Institutionen statt. In einem offenen Gespräch wurden verschiedene Problempunkte angesprochen und gesammelt, wie:

- das Image und Erscheinungsbild Lohbergs
- die fehlende Sprachförderung für die ausländischen Mitbürgerinnen
- die Probleme in den Kindergärten, Schulen und Jugendheimen
- die Arbeitslosigkeit
- das Zusammenleben der verschiedenen Nationalitäten und Kulturen
- die Wohnungspolitik im Stadtteil
- die Infrastruktur (Geschäfte, Post)
- fehlende Geldautomaten und vieles mehr.

Die ganze Problematik des Stadtteils wurde dem damaligen Bürgermeister Wilfried Fellmeth beim Stadtgespräch im Mai 99 vorgetragen. Ende 1999, unter der neuen Bürgermeisterin Sabine Weiss, ist Lohberg vom Ministerium für Arbeit-Soziales-Stadtentwicklung-Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MASSKS) als „Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf" anerkannt worden. Dadurch bekam Lohberg die Chance, in fünf Jahren seine Straßen, Gebäude und Plätze zu verbessern und eine passende Infrastruktur aufzubauen. Und nicht zuletzt auch sein gesamtes Image zu verbessern. Eine Bedingung gab es dabei allerdings: eine starke Bürgerbeteiligung muss diese Projekte eigenverantwortlich fördern. Nur dann gibt es Zuschüsse vom Land. Daraufhin wurde im Juni 2000 aus der Stadtteilgruppe der Verein „Forum Lohberg e.V." gegründet. Neun Vertreter aus der Bürgerschaft, der Politik und Verwaltung wurden gewählt, die sich aktiv an der Weiterentwicklung des Stadtteils beteiligen sollten. Dazu gehören als 1. Vorsitzender Heinz Brandt, sein Stellvertreter ist Kemal Karaman. Finanzchef des Vereins ist Peter Psiuk, als weitere Vorstandsmitglieder fungieren Kerstin Tatai, Winfried Schubert, Remzi Uğur, Neslihan Cuhacı und Helmut Weinreich. Für die Verwaltung ist Günter Meier dabei. Kassenprüfer sind Rüdiger Giessen und Ulrich Holzapfel.

Dieser Vorstand ist nun ehrenamtlich bemüht, in Lohberg etwas zu verändern. Das ist gewiss nicht immer einfach. Der Vorstand musste schnell erkennen, dass bürgerschaftliches Engagement nicht immer ausreicht. Der gigantische Verwaltungsapparat mit seinen umfangreichen Paragraphen bereitete einige Probleme. Damit umzugehen, fiel den Mitgliedern des Forums nicht immer leicht. Ein ständiges „Dazulernen", zeitaufwendig und anstrengend, war in vielen Sitzungen und Besprechungen notwendig.
Doch: Gut Ding braucht Weile!

Inzwischen haben die Lohberger schon einiges auf die Beine gestellt. So wurde das Stadtteilbüro am Markt eröffnet und drei Mitarbeiterinnen hauptamtlich beschäftigt. Die Sprachförderung ist bereits angelaufen, ein christlich-islamischer Dialog findet statt. Ein runder Tisch „Jugendliche" ist eingerichtet. Der Markttreff jeden Mittwoch in den Räumen des Stadtteilbüros erfreut sich bei der Lohberger Bevölkerung jeder Kultur immer größer werdender Beliebtheit. Die drei Schulhöfe werden umgestaltet. Ein Stadtteilführer kommt in den nächsten Wochen heraus. Tja, ein weiterer Erfolgspunkt ist die jährlich stattfindende Silvesterfeier auf dem Marktplatz. Inzwischen ist diese Feier nicht nur über Lohbergs Grenzen hinweg bekannt, nein, sie hat auch die Stadtgrenzen Dinslakens gesprengt. Im vergangenen Jahr konnten selbst Gäste aus Friedrichsfeld begrüßt werden. Nicht unerwähnt bleiben soll die Auszeichnung, die die Stadtteilgruppe für ihre ehrenamtliche Arbeit durch die Landrätin Birgit Amend-Glantschnig sowie durch das Land Nordrhein-Westfalen bekommen hat. Kann man sich für eine solch kurze Zeit eine bessere Erfolgsbilanz wünschen?

Für die nahe Zukunft hat sich das Forum Lohberg im Interesse der Bürger die Umgestaltung der Freizeitanlage und des Marktplatzes vorgenommen. Das wichtigste Anliegen zur Zeit jedoch ist der Ausbau des Ledigenheimes zum attraktiven Mittelpunkt des Stadtteils. Ideen müssen her, eine Machbarkeitsstudie wird erstellt. Dann wird sich herausstellen, ob eine Bewirtschaftung des Ledigenheimes möglich ist.

Wenn ja, gibt es Zuschüsse von Stadt und Land und eine Wiederbelebung des Stadtteils für junge und alte Menschen ist keine Zukunftsmusik mehr.

Ø Kerstin Tatai

Ein Polizist zum Anfassen

Bernd Kullak – Kontaktbeamter in Lohberg

Das Sicherheitsgefühl der Menschen in Lohberg soll erhöht werden. Dafür ist nun Polizeikommissar Bernd Kullak als sogenannter „Kontaktbeamter", anders ausgedrückt, als „Dorfsheriff" zuständig. Bernd Kullak, 39 Jahre jung, verheiratet und Vater dreier Kinder, will kein Ordnungshüter sein, sondern ein Polizist zum Anfassen, ein Freund. Er gehört bereits zum vertrauten Bild Lohbergs, bei seinen Streifengängen, seiner Arbeit in Jugendheimen, Kindergärten und Schulen.

Zu seinem Aufgabengebiet zählen Verkehrsübungen mit Kindern genauso wie Gewaltprävention und Beratung. Jederzeit steht er für Fragen der Bevölkerung zur Verfügung.

„Ich komme zwar aus einem anderen Ortsteil, fühle mich aber inzwischen mit Lohberg sehr verbunden", versichert Kullak. Ihm sei klar, dass sich Vertrauen erst aufbauen muss, der Kontakt, vor allem zu Jugendlichen, nur behutsam hergestellt werden kann. Die erste Zeit liegt bereits hinter ihm. Sowohl beim „Runden Tisch Jugend" als auch in der Moschee ist er ein gern gesehener Gast.

Zu erreichen ist der Bernd Kullak über die Polizeiwache Dinslaken Tel.: 0 20 64 / 6 22 42 22.

Der Vorstand (v. l.): Helmut Weinreich, Günter Meier, Neslihan Cuhacı, Remzi Uğur, Kemal Karaman, Peter Psiuk, Kerstin Tatai, Winfried Schubert und Heinz Brandt.

Echte Lohberger wie wir

Eine kleine Völkerkunde

Echte Lohberger, die gibt es nicht! Die Statistik sagt es uns ganz genau: von den hier lebenden Menschen stammt keiner wirklich aus Lohberg. Na ja, immerhin kommen wenigsten zwölf Familien ursprünglich aus Hiesfeld und 23 aus Dinslaken. Ist doch schon was! 244 Familien aber sind aus dem Rheinland zugereist, ganze 187 aus dem Westfalenland. Aus Nieder- und Oberschlesien sind es 107 Familien, 59 aus West- und Ostpreußen. Und gar 31 aus Jugoslawien, ganze 68 Familien aus der Tschechoslowakei und 98 aus Polen. Jetzt werden Sie langsam stutzig, nicht wahr?

Keine Angst, Italiener gibt es auch. Eine Familie wohnt und arbeitet hier. Einzelne Personen kommen aus Luxemburg, Frankreich, Tirol, aus Ungarn und Elsaß-Lothringen. Türkische Familien – Fehlanzeige! Spätestens jetzt fällt auf, dass hier etwas nicht stimmen kann. Doch es stimmt alles. Die oben erwähnte Statistik ist die des katholischen Pfarrers von Lohberg, der 1939 feststellte, dass von den 939 Lohberger Familien nur 35 Dinslakener sind. 25 Prozent der hier arbeitenden Menschen kommen aus dem Ausland. Bei den evangelischen Familien wird das nicht anders gewesen sein. Schon damals war Lohberg etwas Besonderes. „Alteingesessene" Bürger gab es hier nie und bis heute kann jeder erzählen, woher eigentlich seine (Ur-)Großeltern kommen.

Trotzdem fühlen sich fast alle Lohberger Bürger auch bald als Lohberger – damals wie heute. Viele sind sogar stolz darauf. Ganz interessant ist auch die Fortführung der Statistik: Fromme Kirchgänger waren die Lohberger schon damals nicht; nur 30,8 Prozent von ihnen gingen regelmäßig zur Kirche. Von der Dinslakener Innenstadtbevölkerung wurde Lohberg immer mit Skepsis betrachtet. Da hat sich wohl bis heute nichts dran geändert. Schließlich wohnten und wohnen in diesem Stadtteil die „Zugereisten", viele Ausländer und vor allem die „Roten".

Und wirklich, Lohberg war von Beginn an Hochburg der Kommunisten und Sozialisten, während die Bürger der Stadt eher konservativ wählten. Auch die Unruhen der 20er Jahre festigten das schlechte Image des Stadtteils. An dieser Sicht hat sich bis heute nichts geändert. Auch heute noch leben in Lohberg viele Zugereiste, nur kommen sie jetzt aus anderen Weltgegenden. Und was die „Roten" betrifft, die Sozialdemokraten haben ihre Wähler von den Kommunisten geerbt und erreichen weiterhin Wahlergebnisse von über 70 Prozent.

Obwohl es zahlreiche deutsche wie türkische Bürger in diesem Ort gibt, die gerne hier leben und niemals wegziehen würden, ist der Stadtteil für einen Teil seiner Bewohner nur Durchgangsstation. Bedauerlich, denn er hat nach wie vor seinen ganz eigenen Charme, seinen besonderen Reiz.

Ø Markus Gehling

Förderunterricht einmal anders

Bereits seit einem Jahr wird an der Hauptschule Glückauf ein zusätzlicher Förderunterricht für die 5. Schuljahre angeboten. Dreimal wöchentlich werden die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen in ihrer Sprach- und Sozialkompetenz gefördert.

Dabei wird auf die unterschiedlichen Neigungen und Interessen der Kinder eingegangen. So gibt es beispielsweise eine Musikgruppe, eine Computergruppe, eine Bastel-, eine Spiel-, und eine Gartengruppe. Und sogar eine Gruppe, die sich mit dem Herstellen von Hörspielen beschäftigt, ist eingerichtet.
An einem Tag in der Woche findet eine Betreuung über den Mittag hinaus statt. Für diesen Dienstag sollten die Kinder mit ausreichendem Essen und Trinken versorgt sein. Da keinerlei zusätzliche finanzielle Mittel für diese Gruppenarbeit und die Mittagsbetreuung vorhanden sind, bleibt nur die Mithilfe der Eltern. Auch bittet die Schulleitung die Eltern, bei den Verbrauchsmaterialien um tatkräftige Unterstützung, damit dieser Förderunterricht für die Kinder fortgesetzt werden kann.

Henüz bir seneden beri Hauptschule Glückauf'da beşinci sınıflara özel ilerletme dersleri veriliyor. Haftada üç defa, küçük gruplar halinde öğrencilerin dil ve sosyal bilgileri derinleştiriliyor.

Çocukların farklı hevesleri ve ilgileri dikkate alınıyor ve böylece farklı gruplar oluşturuluyor; meselâ müzik grubu, bilgisayar grubu, elbeceri, oyun ve bahçecilik grubu, hatta radyofonik piyes hazırlıyan grup bile sunulmaktadır. Haftada bir gün (salı günleri) çocuklar ile öğleden sonraya kadar ilgileniliyor. Bu gün için çocuklar, yeterince yiyecek ve içecek getirme mecburiyetindeler. Okulun hiç bir yerden maddi yardım alma imkânı olmadığı için, okul yönetimi, velilerin yardımına ve desteğine muhtaç bir durumda. Velilerin, kullanılan malzemeleri çocukları için temin etmeleri, okul için çok büyük destek olur ve dolayısıyla bu tür ilerletme dersleri hayatta kalabilmesi sağlanmış olur.
Bu sebep ile okul yönetimi velilerin yardımını rica ediyor.

Ein Herzstück der Gesundheit

Inzwischen hat es sich etabliert, das Gesundheitshaus Lohberg. Nicht mehr wegzudenken sind Martin Schrör und sein Team. Da wird geknetet und gerubbelt, geschwitzt und geächzt und alles im Namen der Gesundheit und des Wohlfühlerlebens.

Bis heute hat Schrör den Sprung in die Selbständigkeit nicht bereut. „Es läuft gut. Ich bin zufrieden", verrät er erleichtert. Noch vor sechs Monaten sah alles ganz anders aus. Im Rahmen der Zentralisierung wurde die arbeitsmedizinische Dienststelle in Lohberg geschlossen und nach Prosper Haniel verlegt. Für Martin Schrör bedeutete dies: Arbeitslosigkeit. Er überlegte und wagte mit Unterstützung seiner Frau Gisela den Sprung in die Selbständigkeit. Riesige Umbaumaßnahmen schlossen sich diesen Überlegungen an. Das alte Gesundheitszentrum entsprach nicht den modernen Anforderungen, von der Ästhetik der Räume ganz zu schweigen. Schrör krempelte die Ärmel hoch.

Heute kann er mit Stolz auf ein modernes Gesundheitshaus blicken. Zwei Saunaarten stehen dem Benutzer zur Verfügung: eine finnische mit trockener Hitze, so 80 Grad bei gerade einmal 10 Prozent Luftfeuchtigkeit ein Dampfbad, bei dem die Hitze die 50 Grad-Marke nicht übersteigt, die Luftfeuchtigkeit aber glatte 100 Prozent erreicht. Zusätzlich gibt es Ruheräume und einen Aufenthaltsraum für die Zeit dazwischen und danach.

Martin Schrör ist gelernter Masseur und medizinischer Bademeister mit Zusatzqualifikationen. So vielfältig wie seine Ausbildung sind auch die Behandlungsspielräume. Da gibt es die medizinische Fußpflege, Fangopackungen, Heißluftmassagen, Bewegungstherapien nach Verletzungen und vieles mehr. An medizinischen Bädern stehen Stangerbad, Unterwassermassage und Vier-Zellen-Bad zur Verfügung. Die Kassenzulassung ist garantiert, gegen Privatzahler hat Schrör allerdings auch nichts einzuwenden

Seit 1990 wohnt Martin Schrör mit seiner Familie in Lohberg. Obwohl in Lünen geboren, behauptet er von sich, ein echter intensiver Lohberger zu sein. „Es ist schön in Lohberg zu leben. Unsere Kinder fühlen sich hier wohl. Hier kann man sich noch entfalten." Auch der Kontakt zu den türkischen Nachbarn sei toll. Schrör gerät ins Schwärmen. „Lohberg hat seinen dörflichen Charakter behalten." Er arbeitet aktiv in der Stadtteilgruppe mit, in der katholischen Pfarrgemeinde. Ein großes Anliegen sind ihm die Spielplätze. Da müsse mehr gemacht werden, ereifert er sich. Und Geschäfte, die sollten so schnell wie möglich her. „Seit der Penny-Markt geschlossen hat, gibt es hier kaum noch etwas."

Ø Alexandra Bruhn

Saunazeiten:

Montag
08 bis 13 Uhr Frauen,
13 bis 22 Uhr Männer
Dienstag
08 bis 16 Uhr Männer,
16 bis 22 Uhr gemischte Sauna
Mittwoch
08 bis 16 Uhr Männer,
16 bis 22 Uhr gemischte Sauna
Donnerstag
09 bis 22 Uhr Frauen,
Freitag
08 bis 22 Uhr Männer,
Samstag
14 bis 22 Uhr Männer,
Sonntag
10 bis 16 Uhr Männer,
16 bis 22 Uhr Frauen.

Martin Schrör

In der finnischen Sauna einfach mal die Seele baumeln lassen ... .

„Eine Mordswut im Hals“

Theater auf dem Lohberger Marktplatz

Am 29. Juni fand in Lohberg ein Theaterstück statt, das für ein paar Stunden den Marktplatz in eine Freilichtbühne verwandelte. Mit dem Stück „Eine Mordswut im Hals“ haben die sechs Darsteller ihre Zuschauer mit ihrem starken und überzeugenden Auftritt in ein zwielichtiges Milieu versetzt. Es wurde die Lebenswirklichkeit vieler Jugendlicher aus Migrantenfamilien wider gespiegelt. Zwei Stunden lang haben die SchauspielerInnen Wut ,Frust, Hass, aber auch romantischen Gefühlen freien Lauf gelassen und die Zuschauer wurden zum Nachdenken angeregt.

Schon eine Stunde vor Beginn waren fünfhundert Sitzplätze auf und vor der Tribüne besetzt, aber der Andrang war so groß, dass etliche Menschen stehend zuschauen mussten. Obwohl mit diesem Stück in erster Linie Jugendliche angesprochen wurden, fanden sich drei Generationen auf dem Marktplatz ein. Auch viele Kinder, die schon während des Aufbaues anwesend waren, ließen sich von den Organisatoren nicht nach Hause schicken.

Es herrschte eine Feststimmung und vor allem die Jugendlichen haben mit Spannung und guter Stimmung zugeschaut.

Es gab aber auch leider einige störende Punkte: Der unerwartet volle Platz und die vorbeifahrenden Autos verursachten einigen Lärm, wodurch einige Zuschauer zeitweise nicht alles gut verstehen konnten. Es zeigte sich aber, dass der Johannesplatz für Kulturveranstaltungen dieser Art eine ideale Kulisse bietet. Alles in allem waren die Veranstalter, das Forum Lohberg und die Stadt Dinslaken mit der Resonanz während und nach der Veranstaltung sehr zufrieden. Es wurde von vielen Seiten angeregt solche Events zu wiederholen.

Hier noch einmal das Plakat das für Aufregung sorgte ... .

Unser Lohberger Star ...

Interview mit İsmail Deniz in „Eine Mordswut im Hals“

„Theater lebt das Leben vor, doch wie schnell wird Theater zur Wirklichkeit“. D. Uzman

Weit weg von Lohberg, seiner Heimat, entwickelte sich ein Schauspieler, der nun zeigen möchte was er kann. İsmail Deniz bezeichnet sich, obwohl er nicht mehr in Lohberg lebt, immer noch als „Lohberger“. Auch aus diesem Grund hat er das Stück „Eine Mordswut im Hals“ in den Stadtteil geholt.

„Meine Freunde leben in Lohberg. Ich bin mit sechs Jahren hier zur Moschee gegangen, habe später im Verein Fußball gespielt“, erklärt er seine Beziehungen zum Ortsteil.

Zuerst am Theodor-Heuss-Gymnasium, hat er schließlich in den Fächern Englisch, Geschichte, Mathematik und Sport an der Ernst-Barlach-Gesamtschule sein Abitur gemacht. Nach seinem Zivildienst, den er übrigens im evangelischen Krankenhaus absolviert hat, verschlug es ihn an die Uni Bochum. Zur Zeit studiert Ismail dort Sportwissenschaften. Das gehört jedoch bald der Vergangenheit an. Er sei dabei aus seinem Hobby, dem Theater, seinen Beruf zu machen, verrät der junge Schauspieler. Theater sei nämlich seine Leidenschaft. Bereits in der Schule habe er in Theater AG`s gespielt. Später folgten Auftritte im Theater Oberhausen, in Mühlheim und Bochum.

Nun hat sich İsmail Deniz an den Schauspielschulen Bochum und München beworben. Bei beiden sei er in die engere Wahl gekommen. „Ich musste drei verschiedene Rollen vorsprechen. Anschließend waren meine Hipp-Hopp- und Rap-Kenntnisse gefragt“, erinnert er sich. Na, ja, Rappen liegt ihm im Blut, davon konnten sich die Lohberger bereits mehrmals überzeugen. Und wer weiß, vielleicht ist er eines Tages der große Star. Immerhin, 800 Schauspielschüler haben beispielsweise in München vorgesprochen, nur 20 sind übriggeblieben. Und für München entschied sich der junge Mann.

Bereits ab dem Wintersemester geht's ab zur Otto-Falckenberg-Schauspielschule. Mit seinen Musikworkshops im evangelischen Jugendheim wird es wohl dann auch vorbei sein.

Am 29. Juni konnten wir ihn noch einmal live erleben: In „ Eine Mordswut im Hals“. Zu dieser Rolle kam Deniz eher zufällig. Produzent Michael Witte suchte am Theater Oberhausen ein farbiges Mädchen für die Jugendgruppe. Dabei stieß er auf İsmail, und die Geschichte einer Karriere nahm seinen Lauf. Das Stück kam an, läuft bereits im dritten Jahr. Sogar mit Unterstützung aus Land und Bund.

nd knackig · kısa kısa · kurz und knackig · kısa kısa · kurz und knackig · kısa kısa · kurz und knackig · kısa kısa · kurz und knackig · kısa kısa · ku

Juli

Ferien 18. Juli bis 31. August : Kinderferientage der Stadt Dinslaken, Ort: verschieden, Kontakt: Daniela oder Frank: Tel.: 0 20 64 / 6 63 33

August

Sonntag, 4. August : Minigolfturnier für Kinder und Jugendliche, Ort: Freizeitanlage Lohberg, Veranstalter. Rentnerband Lohberg · Freitag bis Montag,31. Aug. bis 2. Sept.: DIN – Tage festliches Highlight in der Stadtmitte, Anmeldung zur Teilnahme an den Jugend-Din-Tagen: Daniela Janetschek und Frank Schumann Tel.: 6 63 33

September/Oktober

16. bis 21. Sept.: In die Stadt ohne meine Auto, kleinere Aktionen an verschiedenen Orten, Veranstalter: Stadt Dinslaken; Freitag, 27. Sept.:Herbstfest der GGS Lohberg; Sonntag, 29. Sept.: Pfarrfest der Pfarrgemeinde St. Marien Samstag, 12. Okt.:Turnier: Siedler von Catan · 14.09. HIP-HOP Veranstaltung in der Freizeitanlage

SAZ-KURSUS

Musikalisch Interessierte werden vom türkischen Kulturverein ATIB gesucht. Nach den Sommerferien werden Musiker Saz-begeisterte Laien in die Kunst der orientalischen Melodien einführen. Anmeldungen werden erbeten unter: Tel.: 0 20 64 / 39 84 79 oder 3 67 15

Seniorenvertretung – immer für Sie da!

Die Seniorenvertretung kümmert sich um die Belange der älteren Bürger der Stadt. Sie sind in allen Ausschüssen des Rates mit beratender Stimme vertreten und bemühen sich, Ihre Anliegen deutlich zu machen. Für den Stadtteil Lohberg sind als ständige Ansprechpartner der Seniorenvertretung Hans Peters, Tel.: 0 20 64 / 3 33 41 und Günter Witschel, Tel.: 0 20 64 / 42 94 98 zuständig und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Die nächste Sitzung der Seniorenvertretung findet am 13. August, 17 Uhr, im Sitzungssaal des Alten Stadthauses, statt. Alle Sitzungen der Seniorenvertretung sind öffentlich. Gäste sind herzlich willkommen.

Nachhilfekurse

Liebe Eltern! Hat Ihr Kind in einigen Schulfächern Schwierigkeiten? Ist die Versetzung ihre Kindes gar gefährdet? Möchten Sie, dass Ihr Kind fit für die Zukunft ist? Es ist noch nicht zu spät! Die Nachhilfekurse haben begonnen. Sie können Ihr Kind noch anmelden. Anmeldung beim ATIB-Team, Lohbergstr. 20a, 46537 Dinslaken, Tel.: 0 20 64 / 39 84 79 oder 3 67 15 bei Tufan.

Sevgili Veliler

Çocuğunuzum dersleri zayıfmı? Çocuğunuzun sınıfta kalma tehlikesi varmı? Çocuğunuzun iyi bir gelecek için daha başarılı olmasını istiyormusunuz? Ozaman henüz geç kalmadınız!

DERS YARDIMI KURSLARI BAŞLADI!

Sizde çocuğunuzu kayıt ettiriniz!

Müracaat: ATIB-Team Akev Dershanesi, Lohbergstr. 20a, 64537 Dinslaken, Tel.: 0 20 64 / 39 84 79 oder 3 67 15 bei Tufan.

Freizeitspaß mit der Rentnerband

Bocciaspiel, verbunden mit Unterhaltung und Kaffeetrinken für Frauen findet im 14-tägigen Rhythmus jeweils montags auf der Minigolfanlage ab 14 Uhr statt. Die nächsten Termine sind: 22. Juli, 5. August usw. Das Bocciaspiel für Männer, hier gibt es zusätzlich allerlei andere Unterhaltungsspiele und sogar Eintopfessen, findet 14-tägig an einem Freitag auf den Bocciabahnen der Freizeitanlage ab 10 Uhr statt. Die nächsten Termine sind: 19. Juli, 2. August usw. Für den 4. August ist ein Kinder- und Jugendbocciaturnier vorgesehen. Start: 10 Uhr. Seit Mai, ist die Minigolfanlage in der Freizeitanlage Lohberg dienstags bis sonntags von 14.30 bis 19 Uhr für Jung und Alt geöffnet. Termine für Gruppen sind auf Anfrage unter Tel: 0 20 64 / 8 99 29 möglich.

Concordia – ein Lied geht um die Welt

In diesem Jahr wird der Lohberger Traditionschor MGV Concordia des Bergwerks Lohberg 86 Jahre jung. Auf viele, erfolgreiche Auftritte kann der Verein in den vergangenen Jahren zurückblicken. Sei es bei den Dinslakener Musiktagen, dem alljährlichen Adventsingen, überall ist der Männergesangverein stimmgewaltig vertreten. Ja sogar bis nach Frankreich hat es ihn verschlagen. Die Gegenwart „der Concordia“ ist also dank des großen Zuspruchs der gesangeskundigen Bevölkerung rosig. Das Niveau wird aber nur zu halten sein, wenn sangesfreudige Männer in den Verein strömen. Darum ein Appell an alle Freunde des Chorgesanges: Sie haben jetzt die Möglichkeit Ihre Freizeit sinnvoll mit neuen Möglichkeiten zu gestalten.Geprobt wird donnerstags von 17.30 bis 19 Uhr in der Gaststätte „Am Schacht“, Hünxer Str. 347, Lohberg. Es werden nicht nur bergmännische Lieder sondern auch Volkslieder aus aller Welt, Opernarien, Operetten- und Musical-Melodien sowie Kirchenlieder und Spirituals gesungen. Der gesellige Teil kommt natürlich auch nicht zu kurz. Fahrradtouren, Grillfeste, Sängerfahrten oder gemeinsame Treffen bei Kaffee und Kuchen mit der ganzen Familie gehören dazu. Einfach mal vorbeischauen und mitmachen.

Aktiv mit der IG BCE

Die IG BCE Ortsgruppe Lohberg gibt folgende Termine bekannt: Für den Donnerstag, 3. Oktober, ist ab 10 Uhr ein Ortsgruppen-Skatturnier in der Gaststätte „Am Schacht“ vorgesehen. Und wer noch weiter im Voraus planen möchte, soll sich den Samstag, 11. November notieren. Das große Herbstfest der Ortsgruppe findet an dem Tag im katholischen Jugendheim statt. Für die Frauen geht es ab 16 Uhr mit Kaffee und Kuchen los. Der Einlass für die Männer beginnt erst um 18 Uhr. Für ein buntes Rahmenprogramm ist gesorgt.

Schreiben Sie uns wenn Ihre wichtigen Termine auch hier erscheinen sollen. Wir nehmen gerne alle interessanten Veranstaltungen hier auf.

Lohberg halkının yararına yapılan etkinliklerinizi duyurmak istiyorsanız bize yazın! Kısa Kısa bölümümüzde size yer vermeye hazırız.

Mit Müllsack und Zange zum Frühjahrsputz!

Die Stadtteilgruppe hatte gerufen und alle waren gekommen. Vor allem die Schülerinnen und Schüler der Glückauf-Schule.

Auf zum großen Frühjahrsputz hatten wieder einmal die Stadtteilgruppe und das Forum Lohberg gerufen. Schon am Donnerstag und Freitag vor dem großen Fegen machten sich viele Schüler und Schülerinnen mit ihren LehrerInnen an die Arbeit. Die Klassen 5a, 5b, 6a, 6b, 7c, 8a und 8b der Glückauf-Schule schwärmten – ausgestattet mit Arbeitshandschuhen, großen Papierzangen und Müllsäcken – voller Tatendrang aus. Im Vorfeld war ein Reinigungsplan erstellt worden. Jede Gruppe säuberte einen Teil des Umfeldes außerhalb des eingezäunten Schulgebäudes. Es gab viel zu tun und die fleißigen Helfer scheuten sich nicht in die Sträucher zu kriechen, um nach Müll zu suchen und ihn zu beseitigen. Viele Müllsäcke wurden gefüllt.

Waren sie zu schwer oder der gesammelte Müll zu sperrig (Korbstuhl, Teppichfliesen, Fahrradteile, Altölbehälter usw.) wurden Schubkarren beladen und bis vor die Schule geschoben. Besonders das Gelände um die Sporthalle unserer Schule war eine reine Fundgrube.

Klar wissen wir Lehrer, dass unsere Schüler stark zu dieser Verschmutzung beigetragen haben, aber auch andere Personen benutzen das Gelände rücksichtslos als Mülleimer. Die Schulleitung, die Lehrer und die meisten Schüler der Hauptschule sind an einer guten Nachbarschaft mit den Anwohnern interessiert. Deshalb werden wir in regelmäßigen Abständen unser Gelände und das Umfeld säubern. Es ist ja bekannt, wo viel Dreck (Müll) liegt, kommt noch mehr hinzu! Und dagegen wollen wir gemeinsam angehen. Vielleicht ist es ja irgendwann nicht mehr nötig.

Die fleißigen Helfer ... Startbereit!

R. Ribbeck, Hauptschule Glückauf, Lohberg, Knappenstraße 19

GOT St.Marien

Wer hat Lust, sich mit anderen zu treffen, ganz zwanglos, ganz toll. Der ist im GOT Heim „St. Marien" genau richtig. Hier wird etwas geboten, hier könnt ihr was erleben.

Festes wöchentliches Programm bis August:

Montag:
15 bis 18 Uhr - Mädchentreff für Girls ab 13 Jahren

15.30 bis 17 Uhr - Kinderraum mit Christine

18.30 bis 21.30 Uhr – Computertreff für Jungen · Playstation 2

Dienstag:
15 bis 18 Uhr – Basteln für Kinder

16 bis 18 Uhr - Surfen im Internet

Mittwoch:
15 bis 18 Uhr – Computertreffpunkt für Teenis

17 bis 18.30 Fußball

18.30 bis 19.30 Uhr – Die Stunde gegen Langeweile für alle ab 13

Donnerstag:
17 bis 18.30 Uhr · Kegeln für alle Altersgruppen

15 bis 18 Uhr · Snack-Time

15.30 bis 18 Uhr - Kinderraum mit Christine

Freitag:
19.30 bis 21.30 Uhr – Computertreffpunkt

16 bis 18 Uhr - Computertreff für Teenis

18 bis 19.30 Uhr - Bewerbungstraining · Playstation 2

Samstag:
ab 13 Uhr - Angebot der Schiefen Spieler

Wer nicht genug bekommen kann, für den gibt es jede Menge Sonderaktionen:

Aktionen im Juli:

Für Freitag, 12. Juli, ist von 15 bis 18 Uhr eine Kinderdisco vorgesehen. Eintritt hier 1 Euro. Von 18.30 bis 21.30 Uhr geht's für die Jugendlichen los: Abschlussfete in der Disco bei einem Eintrittspreis von 1,50 Euro.

Und da sind sie schon, die langersehnten Sommerferien. Auch hier gibt es Programm. So ist das Jugendheim in den ersten drei Wochen geöffnet.
Montag bis Donnerstag heißt es: Wünsch Dir was! Wer zuerst kommt, kann sich aussuchen und wünschen, was gemacht wird.

Freitag ist hingegen Ausflugtag.

Termine:
26. Juli, 2. und 9. August
jeweils von 10 bis 18 Uhr.

Kennt ihr schon das Ki-Ju-Pa?

Viele kennen es wahrscheinlich noch nicht: Das Kinder- und Jugendparlament. Deshalb soll es hier vorgestellt werden. Die gewählten Mitglieder des Ki-Ju-Pa, wie es gekürzt heißt, vertreten die Meinungen und die Belange der Kinder und Jugendlichen in dieser Stadt. Somit bin ich, Franjo Tatai, unter anderem auch für die Lohberger Jugendlichen zuständig. Ich bin zwölf Jahre alt und gehe aufs Otto-Hahn-Gymnasium.

Momentan beschäftigt sich das Ki-Ju-Pa mit folgenden Projekten: Wir setzen uns für einen behindertengerechten Fahrstuhl am Bahnhof ein. Im vorletzten Jahr haben wir beim Lohberger Stadtteilfestes ein Basketballturnier ausgerichtet. Weitere Veranstaltungen ähnlicher Art sollen folgen.

Nach neuen Verordnungen können keine Grundschüler mehr ins Parlament gewählt werden. Deshalb gibt es einen Arbeitskreis „Grundschulen". Dieser AK setzt sich mit den Grundschülern in Verbindung und versucht, sich für ihre Probleme einzusetzen. Übrigens könnt ihr an den Sitzungen des Parlamentes teilnehmen. Ihr seid alle herzlich willkommen. Termine und Informationen gibt es im Kinder- und Jugendbüro bei Frank Schumann,

Tel.: 0 20 64 / 6 66 42 - 6 63 33.

Das Kinder- und Jugendbüro ist von Montag bis Donnerstag, von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Ø Franjo T. Tatai

Kein Meistertitel

Für die D 1 – Jugend gibt's leider keinen Meistertitel

Dinslaken 09 siegte mit einem 3 : 1 über die Lohberger D 1-Jugend. Zwar konnten die Lohberger in der ersten Halbzeit noch gut dagegen halten und mit einem 0 : 0 Unentschieden in die Pause gehen.
Doch in der zweiten Spielhälfte war das Glück ihren Gegnern hold. Lohberg musste sich mit einer 1 : 3 Niederlage zufrieden geben. Pech: somit kann die D 1-Jugend des VFB Lohberg nicht mehr Meister werden. Die weiteren Ergebnisse aus den vergangenen Spielen:

SC Glück auf Möllen – VFB Lohberg F 1-Jugend 2 : 4 (13.4.) und Fichte Lintfort gegen VFB Lohberg I 2 . 4 (14.4.).

Jessica Bednarski u. Marina Horstkamp, 4. Klasse GGS Lohberg, Mitglieder der Schülerzeitung.

MUS-E

MUS-E bei Herrn Rascher

Herr Rascher ist ein MUS-E Künstler. Er hat mit uns ein Theater aufgeführt namens JOJO 3e. Wir hatten drei Astronauten, die auf dem Wackelpuddingplaneten gelandet sind. Sie wurden von Außerirdischen gefangen genommen, aber drei liebe Monster kamen ihnen zur Hilfe. Leider wurden sie zu Statuen. Die Astronauten konnten noch schnell zum Raumschiff flüchten und zur Erde fliegen.

Stefanie J. und Maike N., beide 10 Jahre

MUS-E bei Frau Katia

Frau Katia macht Kunst z.B. Stiftständer,Masken und wir machen im Moment die Schulhofgestaltung.

Stefanie J. und Maike N.

NEWS AUS DER BÜCHERSTUBE

Wer die Bücherstube nicht kennt, kann es natürlich nicht wissen: Hier ist kein Ort, an dem Bücher der diversen Klassiker in den Regalen verstauben, nein, hier gibt es die aktuellsten CDs der internationalen Rock- und Popszene und des türkischen Musikmarktes. Natürlich zum Ausleihen. Daneben findet ihr die neuesten Spielfilme, auch schon für die ganz Kleinen. In der ersten Etage gibt es sogar einen öffentlichen Internetplatz, den ihr während der Öffnungszeiten kostenlos nutzen könnt.

Ihr habt den Schulabschluss vor Augen? Braucht aktuelle Infos über die verschiedensten Berufe? Keine Angst, in der Bücherstube findet ihr alles, was ihr über Ausbildung und Bewerbung wissen müsst. Und natürlich jede Hilfe für den wichtigen Schulabschluss, der schließlich gut werden soll. Ob Vokabeltrainer in Englisch, Übungsaufgaben für Mathe, Rechtschreibtrainer, Ratgeber fürs Aufsatzschreiben, all das hält die Bücherstube für euch bereit. Nicht nur als Buch sondern auch als CD-ROM. Das schönste dabei ist: Mit einem Medien-Leseausweis könnt ihr alles kostenlos nutzen, so oft und so viel wie ihr wollt. Mama, was soll ich spielen?

Mama, was soll ich spielen? Dieser Satz aus Kindermund beim Spülen oder Fensterputzen ist der Alptraum jeder Mutter. Die eigenen Spiele sind tausendmal gespielt, zum Vorlesen fehlt jetzt einfach die Zeit, die Kinderkassetten sind auch schon abgenudelt und Fernsehen – muss nicht sein. Die Rettung – die Bücherstube!

Hier kann man Freunde treffen, neue Spiele kennen lernen, sich mit neuen Hörspielkassetten oder CDs versorgen, in einem Bilderbuch blättern oder Comics schmökern, ein Video ausleihen – und das müssen nicht immer Spielfilme sein. Warum nicht einmal einen Film über Dinosaurier oder Wölfe, über Löwen oder Tiger mitnehmen?

Anregungen für zu Hause – kein Problem, hierfür wurde eigens ein eigener Bereich geschaffen. Sie wollen mit ihrem Kind basteln, singen oder auch Plätzchen backen? In der Bücherstube finden sie mehr als genug Vorschläge, um Abwechslung in das Kinderzimmer zu bringen. Der nächste Kindergeburtstag steht an und Sie haben noch keine Idee? Ab in die Bücherstube, holen Sie sich die Gestaltungsvorschläge für Kinderfeste und Bastelanleitungen für Einladungs- und Tischkarten. Koch- und Backtipps gibt's dazu.

Besonders groß ist das Angebot zu Weihnachten und Ostern. Fensterbilder aus Tonkartons, Window color, Vorlagen finden Sie in der Bücherstube in Hülle und Fülle. Nach all der Suche brauchen auch Sie etwas zur Entspannung: ein Liebesroman, ein Krimi vielleicht?

Ø Edith Mendel, Bibliothekarin

Lohbergstr. 53
Tel.: 0 20 64 / 3 54 31
Frau E. Mendel

Öffnungszeiten:
Di.+Mi+Do. von 15.00 - 18.00
Fr. von 10.00 - 13.00

Ein Festtag ganz allein für die Kinder

Der 23. April ist in der Türkei der Tag des Kindes. Ein Grund für den AWO-Kindergarten, dieses Fest auch in ihren Räumen gebührend zu feiern. Mit großem Erfolg.

Der 23. April wird in der Türkei groß gefeiert. Aus allen Gegenden strömen die Menschen herbei. Es wird getanzt und gesungen, Gedichte rezitiert und allerlei mehr. Das Fest geht auf Mustafa Kemal Atatürk, dem ersten türkischen Staatspräsidenten, zurück, der just an diesem Tag im Jahre 1920 das erste türkische Parlament gründete. Tja, und diesen Tag widmete er den Kindern seines Landes.

Der AWO-Kindergarten an der Lohbergstraße dachte sich nun: Man muss die Feste feiern wie sie fallen und erklärte den 23. April zu ihrem Tag des Kindes. Im Vorfeld hatten die Kids türkische Fahnen gebastelt, mit denen sie den Garten ausschmückten. Eine Schminkecke wurde eingerichtet und war natürlich an diesem Tag stark besucht. Lachen und Scherzen wohin man sah, es war ein Toben und Kreischen. Da gab es Ballspiele, Sackhüpfen, Eierläufe und jede Menge mehr. Die Kinder hatten sichtlich Spaß.

Für die Stärkung zwischendurch hatten das Kindergartenteam und einige Mütter gesorgt. Die lieben Kleinen sollten schließlich nicht verhungern. Die aufgestellten Tische bogen sich förmlich unter der Last der lukullischen Köstlichkeiten. Da gab es gefüllte und ungefüllte Teigwaren, Reis in gerollten Weintraubenblättern, verschiedene Salate und Kuchen, um nur ein paar Herrlichkeiten zu nennen. Der Spaß an der Aktion war ihnen allen anzusehen.

Sabine Horstmann, Leiterin des Kindergartens, war begeistert über die rege Teilnahme von Müttern und Kindern. „Es ist toll zu sehen, wie die Kinder in ihrer sprachlichen und körperlichen Entwicklung vorankommen." Natürlich ginge alles sehr langsam, aber wenn es dann schließlich klappt, sei die Freude um so größer. Doch neben all dieser Freude plagen die Mütter der Kindergartenkids große Sorgen. „Die Autofahrer hier fahren wie die Wilden. Es wundert uns, dass nicht ständig etwas passiert." Sie haben Angst um ihre Kinder, fragen sich, was sie machen können, bitten jeden, doch Rücksicht auf die kleinen Kinder zu nehmen. Außerdem stört die Außenfassade des Kindergartens. „Die kann man schöner gestalten," so ihre einhellige Meinung. Es ärgere sie gewaltig, wenn man Container-Kindergarten sagt, das sei irgendwie diskriminierend.

Lohbergstr.'deki AWO- Anaokulu'nda bugün 23 Nisan çocuk Bayramı'nı büyük bir coşkuyla kutladılar.

Daha önce çocuklar eğiticilerle Türk ve Alman Bayraklarını yapmışlardı. Ve bu Bayraklarla Anaokulu'nun bahce kapılarını süslemişler. Anaokul'unun bahcesinde eğiticiler kurulmuş masalara sıcak ve soğuk içecekler hazırlamışlar. Yiyecekler o kadar mükemmeldi'ki, bayram'a verilen önem yiyeceklerden anlaşılıyordu. Tatlısından tutun, tuzlusuna kadar herşey vardı. Anaokulunda çocukların ve velilerin canları sıkılmasın diye oyunlar hazırlanmış. Bu oyunlar içinde çuval'a girme, yumurtayı taşıma, top atma, el arabası içinde çocukları taşıma ve anneler arasında balonu yere düşürmeden oynama yarışları vardi. Büyük bir coşkuyla o günün önem ve değerini anlayarak 23 Nisan Bayramını hep birlikte kutladılar. 23 Nisan Çocuk Bayramını unutmayıp Türk çocuklarına ve velilerine büyük bir coşkuyla kutlattıkları için eğiticilere teşekkür ediyoruz. Bu arada AWO - Anaokulun'da yönetici olan bayan Sabine Horstmann'de şunları söyledi. Türk çocuklarıyla uğraşması zor oluyor. Caba ve emek sarf etmek gerekiyor. Fakat bu uğraşmamızın karşılığını aldığımız zaman çok hoşumuza gidiyor. Bizde mesleğimize karşı daha çok sevgi ve istek duyuyoruz. Fakat bu arada anne ve babalardan isteğimiz çocuklarına karşı biraz daha ilgi ve sevgiyle yaklaşmalarını rica ediyoruz. Bazı annelerin'de şikayetleri vardı mesela Anaokulu'nun dış görünümünü görevlilerin düzeltmelerini istiyorlardı. Araba sürücülerin sokaklarda yavaş sürmerlerini rica ediyorlar. Çocuklarımızı sokakta oynatmaya korkuyoruz diyorlar.

Die Kinder hatten beim traditionellen Festtag jede Menge Spaß.

Ø Elmas Cantürk

Das MUS-E Fest

Mus-e ist ein durch das Land gefördertes Projekt. Ins Leben gerufen hat dieses Konzept der weltberühmte Geiger Yehudi Menuhin. Nach seinem Tod weitergeführt durch die nach ihm benannte Stiftung. Ziel ist es, die musische und künstlerische Entwicklung von Kindern zu fördern. Inzwischen hat sich mus-e zu einem bedeutenden Schulprojekt in ganz Europa entwickelt. Seit nun mehr anderthalb Jahren nimmt auch die GGS Lohberg an diesem Projekt teil.

Mus-e macht Freu(n)de – unter diesem Motto stellten kürzlich die Kids der GGS Lohberg mit einem „mus-e"-Fest die ganze Schule auf den Kopf. Buntes Treiben bestimmte an einem Tag das Schulleben und spiegelte anderthalb Jahre musische und künstlerische Arbeit wieder.
Zahlreiche Gäste aus Verwaltung und Politik, der Elternschaft und Lohberger Institutionen wurden mit Tänzen, Theateraufführungen und einer Ausstellung belohnt. Da führte die Klasse 1b einen tollen italienischen Folkloretanz auf, so perfekt, dass er mit einem riesigen Applaus belohnt wurde. Beeindruckend auch die Leistungen des 2. Schuljahres mit dem Theaterstück „Die Unterdrückten". Hier wurden die Eindrücke des Weltgeschehens aufgezeigt, insbesondere die des 11. Septembers, und zwar aus der Sicht der sieben bis achtjährigen Kinder. Sehr bedrückend.
Lustiger ging es bei den „glücklichen Bibern" zu, die sich auf die Suche nach Herrn Glück und Sohn machten und dabei allerhand Abenteuer bestanden. „Meine Seele ist ein Schmetterling", „Meine Seele ist ein bunter Vogel", so riefen die Schmetterlinge bei ihrem „Seelentanz", musikalisch untermalt von Griegs „Morgenstimmung".
Rundum war es ein absolut gelungenes Fest, es regte zum Nachdenken an, und erfreute zugleich, wenn man sah, wie unkompliziert Kinder einander begegnen und miteinander umgehen.

Erfreulich außerdem: Das Projekt wird auf drei Jahre verlängert.

Ø Gitta Neth

Mit sichtlich viel Spaß waren die Kinder dabei!

Lebendige Schulhöfe

Lebendige Schulhöfe für Grundschüler in Lohberg. Die Lohberger Schulhöfe sollen schöner, lebendiger und attraktiver werden. Viele Nischen, Spiel- und Ruheplätze mit viel Grün statt langweiligem Asphalt, so wünschen sich die Kinder in der Grundschule von Lohberg ihren Schulhof.

Im Rahmen eines Schulhofprogramms werden die Schulhöfe der Gemeinschaftsgrundschule Lohberg neugestaltet und aufgewertet. Die Kinder der Grundschule haben dafür in verschiedenen Aktionen ihre Ideen, Wünsche und Kritiken geäußert. In Begleitung ihrer LehrerInnen und Eltern haben die Schülerinnen und Schüler und auch die Kinder aus dem anliegenden Kindergarten (Teerstrasse) verschiedene Modelle von Schulhöfen gebaut, gemalt oder einfach erzählt. Sie haben dabei viele neue Ideen für ihren Schulhof entwickelt. In einer Befragung konnten sie ihre Lieblingsplätze und Problemstellen auf dem Schulhof nennen.
Dann hat ein Landschaftsplanungsbüro einen Plan erstellt, wobei alle die Ideen und Wünsche der Kinder sowie die Vorschläge der LehrerInnen und Eltern berücksichtigt wurden.

Das Forum Lohberg und die Stadt Dinslaken sind für das Projekt verantwortlich. Wahrscheinlich kann in diesem Herbst noch mit dem Umbau begonnen werden. Die Entscheidung dafür ist beim Schul- und Jugendhilfeausschuss im Juli gefallen. Das notwendige Geld für die Umgestaltung kommt vom Land-NRW aus dem Topf des Stadtteilerneuerungsprogramms.

Auch während der Bauphase können alle Beteiligten Hand anlegen. Es ist gewünscht, dass Kinder und Erwachsenen mitbauen und mitgestalten. Die dazu nötige Anleitung wird von Fachleuten kommen.

Im Sommer wird auch der Schulhof von der Glückauf Hauptschule mit allen Beteiligten geplant.

„Hoş geldiniz“ heißt „Willkommen“

Ein Hauch von orient im Ledigenheim

Hoş geldiniz“ heißt „Willkommen“. Und wahrhaft herzlich ist die Begrüßung beim ersten türkisch-deutschen Kochkurs im Ledigenheim. Sie kommen aus den verschiedensten Regionen der Türkei, aus dem mittleren Anatolien, aus dem Osten, aus dem Westen und von der Küste. Eines aber ist ihnen gemeinsam: sie lieben die heimatliche Küche und das anschließende Gastmahl. Da Liebe bekanntlich auch bei uns Deutschen durch den Magen geht, kam Yakup Tufan, Vorsitzender der Dinslakener ATIB auf die Idee, den Kurs ins Leben zu rufen.

„Gute Dinge entwickeln sich nur bei einem guten Essen“, schmunzelt Tufan. Ziel des Kochkurses sei, deutsche und türkische Frauen und Mädchen zusammenzubringen. Schließlich lebten sie in einem Stadtteil zusammen,

hätten aber viel zu wenige Kontakte miteinander. Das soll nun dieser Kurs, der einmal im Monat in den Räumen der ATIB stattfindet, ändern.

Gülhanim Tufan war an diesem Kochtag für die Küche zuständig. Sie stammt wie ihr Mann Yakup aus Yozgat, einer mittelgroßen Stadt in Mittelanatolien. Und aus dieser Stadt kommt Mercimekli Pilav (Bulgurgrütze mit Linsen). Dazu soll es Yufka (crepeartiges Fladenbrot), gedünsteten Weißkohl mit Karotten und Peperoni sowie Königszwiebeln geben. Als Getränk darf natürlich Ayran nicht fehlen. Eine Ecke des ansonsten recht schmucklosen Gesellschaftsraumes ist mit einer Landkarte und Prospekten, Bildern und Büchern über Yozgat, mit selbstgewebten Teppichen und Decken verziert. Verschiedene Messing-, Kupfer- und Kinnkessel und Karaffen runden das Bild perfekt ab.

Unermüdlich kneten die Frauen den Brotteig, rollen ihn auf den bemehlten Tischen mit einem dünnen Teigstab aus. Sie arbeiten blitzschnell, rollen und rollen, es wurde einem schwindelig vom bloßen Zusehen. Der hauchdünne Fladen aus Mehl, Wasser und Öl wird auf einem leicht nach oben gewölbten Blech gebacken. In der Türkei backen die Landfrauen ihn oft noch nach alter Tradition auf einer offenen Feuerstelle im Garten, hier im Ledigenheim nimmt man doch lieber einen mit Gas betriebenen „Ofen“ zur Hilfe.

Aufmerksam verfolgen die einzigen beiden deutschen Kochlehrlinge die blitzschnellen Künste ihrer türkischen Geschlechtsgenossinnen.

„Puh, und ich dachte immer, ich sei schon mit der Nudelrolle schnell,“ Edith Breitkopf macht große Augen. Sie hatte die Anzeige gelesen und sich spontan gesagt: „Das ist etwas für dich!“ Schließlich „überwintert“ sie seit einigen Jahren in der Türkei, genauer in Alanya, einem Touristenstädtchen an der türkischen Riviera. Fast 6000 Deutsche leben inzwischen dort unten, haben ihre eigenen Eigentumswohnungen oder kleine Häuschen. Aussteiger sind sie keineswegs, es zieht sie nur in die Sonne und die gibt es in der Türkei mannigfaltig. In der Regel ist es dort seit April sommerlich warm, die Temperaturen steigen im Hochsommer oft auf über 45 Grad, zu heiß für unseren Geschmack.

Gisela Domke verbringt ihren Urlaub dort. Und da leben? „Nein, eigentlich nicht, auch wenn mir die Türkei sehr gut gefällt.“ Beide finden es toll beim Kurs, unterhielten sich angeregt mit Necla Yildirim. Die junge Frau lebt seit ihrer Kindheit in Deutschland, spricht perfekt die deutsche Sprache.

„Lohberg ist meine zweite Heimat, ich möchte hier nicht mehr fort“, erzählt Yakup Tufan, „doch für viele bin ich immer noch ein Fremder, dabei sind die Menschen gar nicht so unterschiedlich. Selbst unsere beiden Religionen predigen von Liebe und Verständnis untereinander.“ Für Tufan sind seine Liebe zu Lohberg und zu seiner alten Heimat kein Gegensatz. Er sei Türke und er sei stolz darauf, wie er gleichzeitig auch stolz darauf ist ein Lohberger zu sein. In seinem Herzen bewahrt er sich jedoch ein Stück Heimat, ein Stück Yozgat. Das merkt man ihm an, während er von seiner Heimat erzählt, von den Wäldern im Süden der Stadt. Dorthin ziehen am Wochenende die Familien zu einem Picknick. Etwas kleiner als Dinslaken sei die Stadt, mit nur 55.000 Einwohnern. 1747 auf der Hochfläche der Bozok Yaylasi als Dorf gegründet. Für die Türkei, auf dessen Boden schon die größten vorhistorischen Schlachten stattgefunden haben, sich Weltreiche gegründet hatten, ist Yozgat eine recht junge Stadt.

Inzwischen sind die Yufkas fertig, liegen unter einem Küchentuch, um wenigstens etwas warm zu bleiben. Der Ofen wird abgebaut, die letzten Vorbereitungen in der Küche laufen. Der Tisch wird gedeckt. Gläser bereitgestellt. Die großen tablesi (Tabletts) mit einem Brotfladen bedeckt, darauf wird die Maisgrütze verteilt. Für uns Deutsche liegen Teller und Besteck bereit, doch wir folgen dem Beispiel unserer Gastgeberinnen. Ein Stück Brot wird abgerissen, zu einer Schaufel geformt und mit ihr das Maisgericht aufgenommen. Die Kunst daran ist, so viel wie möglich Mais aufzunehmen ohne den Rest mit den Fingern zu berühren.
In der Türkei fängt der oder die Familienälteste mit dem Essen an. Vorher wird ein Dank an Allah ausgesprochen. „Lieber Gott, gib Frieden, Nahrung und Frohsinn der ganzen Welt.“ Beim Essen darf ruhig geplaudert werden. Und so ist es auch bei uns am Tisch. Angeregtes Geschnatter überall, Lachen und Scherzen, aber auch ernste Zwischentöne. Wenn es zum Beispiel um die Demokratie, die Menschenrechte oder den 11. September geht, den Krieg im Nahen Osten.

Man nimmt sich in der Türkei Zeit beim Essen, genießt es. Überhaupt gehört die türkische Küche zu den besten und ausgewogensten der Welt. Das tägliche Speiseangebot dort hängt wie in kaum einem anderen Land von den Jahreszeiten ab. Weintrauben und Oliven, Äpfel und Birnen, Melonen, Quitten und Feigen, Aprikosen, Orangen und Pflaumen, wahre Prachtsorten. Tomaten, Gurken, Auberginen, Paprika Salat, Zucchini in Hülle und Fülle. Und natürlich Gewürze, Unmengen von Gewürzen. Am Meer gibt's es die besten Fischsorten und im Landesinnern Hammel oder Schaf. Für den Touristen bietet sich eine Menge lukullischer Köstlichkeiten. Er muss nur zugreifen.

Plötzlich verstummt das Gespräch am Tisch. Was ist nun? Die Hände werden geöffnet gen Himmel gedeutet. Jede der Frauen betet leise noch einmal. Ein lautes gemeinsames Amen beendet es. Da nach dem moslemischen (wie auch bei unserem christlichen) Glauben nichts weggeschmissen werden darf, wird nach dem Gebet noch einmal gegessen, wenn auch nur eine Kleinigkeit, weil wir alle nach dem reichlichen Mahl restlos satt sind.

„Ich möchte, dass andere Menschen mehr über uns erfahren,“ erklärt Yakup Tufan nach dem Essen, „wir müssen uns besser kennen lernen, um endlich Vorurteile abzubauen. Nur so können wir Ängste abbauen.“ Und eine Freundschaft vertiefen.

ZEPT · TARIFE · REZEPT · TARIFE · REZEPT · TARIFE · REZEPT · TARIFE · REZEPT ·TA

Yufka · (Brot)

1 Be. Wasser
1,5 kg. Mehl
1,5 Be Olivenöl/Sonnenblumenöl
0,5 l kalte Milch
2 EL Salz
Mehl zum Bestäuben

Hand mit Öl anfetten, verhindert so das Ankleben des Teiges.

Öl und Milch mischen, Mehl, Salz und Wasser zufügen. Alles gut durchrühren und zu einem festen Teig kneten (ca. 15 min). 10 Minuten bedeckt ruhen lassen.

Teig in kleine Ballen teilen Mit der Küchenrolle (Nudelrolle bzw. dünnem Teigstab) ausrollen Teig immer wieder mit Mehl bestäubenund solange rollen bis dünne Crepefladen entstehen.

Auf Spezialofen backen, Vorsicht nicht anbrennen lassen.

Die fertigen Crepefladen aufeinanderstapeln und gut zudecken.

Mercimekli Pilav / Weizengrütze (Bulgur) mit Linsen

500 g grüne Linsen
250 g Butter
3 große geriebene Zwiebeln
4/4 Glas Mais (gemahlen) bzw.
Bulgur (in trk. Läden erhältlich)

Die Linsen in Salzwasser in Salzwasser kochen, Butter zergehen lassen, geriebene Zwiebeln zufügen, dünsten. Beides aufkochen. Weizen (Bulgur) zu den Linsen geben, kochen lassen, immer wieder umrühren. Zuletzt zerlassene Butter und Zwiebeln unterrühren. Bereitstellen zum Servieren.

Ayran (Joghurtgetränk)

Ein erfrischendes und vor allem gesundes Getränk, dass man in der Türkei zu jeder Tageszeit, vor allem aber zu den Mahlzeiten, genießt.

Zutaten für 4 Personen:

500 g säuerlicher Joghurt
Salz, Wasser

Den Joghurt in einer Schüssel mit l'nem Liter sehr kaltem Wasser und etwas Salz mischen. Mit dem Schneebesen kräftig schlagen, bis sich auf der Oberfläche Schaum bildet.

In einen Krug füllen und kühl stellen. Vor dem Servieren noch einmal gut durchrühren.

Senden Sie uns das Rezept zu Ihrem persönlichen Lieblingsgericht!
WIR WARTEN DRAUF!

Denkmalschutz in Lohberg

Was ist schützenswert in Lohberg?

In der Satzung der Stadt Dinslaken für den Denkmalbereich Nr. 1 – Werksiedlung Alt-Lohberg – wurde 1988 der Denkmalschutz in Lohberg beschlossen. Das Erscheinungsbild der Siedlung, ihrer Häuser, Höfe, Gärten, Straßen und Wege ist seitdem zu schützen und zu pflegen. Der Denkmalschutz schreibt die Erlaubnispflicht und die Beratung durch die Denkmalbehörden für alle Veränderungsmaßnahmen in der Siedlung vor.

Die Entscheidungen der Denkmalbehörde basieren auf der bereits 1977 erlassenen, sehr allgemein gehaltenen Gestaltungssatzung, den Vorschriften des Denkmalschutzgesetzes und den gutachterlichen Stellungnahmen des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege, die zu jedem Antrag eingeholt werden. Bisher gibt es keine Richtlinie, die anschaulich darstellt, was in Lohberg besonders schützenswert ist und welche Veränderungen möglich sind.

Planungsbüro soll beauftragt werden

Daher beabsichtigt die Verwaltung, ein in diesen Dingen erfahrenes Planungsbüro mit der Untersuchung der Siedlung zu beauftragen. Das Ergebnis wird in einem bebilderten Katalog vorgestellt werden. Dieser Katalog soll auch Lösungsvorschläge für typische Veränderungsvorhaben enthalten. Diese Richtlinie oder Satzung wird den Bewohnern und Eigentümern der Siedlung bei ihren persönlichen Planungen helfen und ihnen die Entscheidungen der Denkmalbehörde verständlicher machen.
Angebote für die gutachterliche Untersuchung wurden bereits eingeholt. Jetzt fehlen nur noch die erforderlichen Geldmittel. Sobald diese im Haushaltsplan der Stadt zur Verfügung stehen und die Frage der Förderung durch das Land geklärt ist, wird der Auftrag erteilt werden.

Der Beginn der Untersuchung wird öffentlich bekannt gegeben. Alle betroffenen Lohberger sind aufgerufen, sich dann mit ihren Ideen, Wünschen und Kenntnissen an der künftigen Gestaltung ihres Ortsteils zu beteiligen.

(Schaade-Reske, Tel. 0 20 64 / 6 65 98, Stadt Dinslaken)

„Der Buchtipp“

Am Anfang war die Liebe: So lautet der Titel eines neuen Liebesromans. Der Autor: Robin Pilcher. Den kennen Sie nicht? Können Sie auch nicht!

Aber der Nachname kommt Ihnen schon ein bisschen bekannt vor? Sie sind auf dem richtigen Weg. Der Sohn der Rosamunde Pilcher hat sein erstes Buch geschrieben. Und wie sollte es bei seinem literarischen Vorbild anders sein, ist es ein Liebesroman geworden. Das sind auch schon die einzigen Gemeinsamkeiten. Während seine Mutter die südenglische Landschaft Cornwall zum Hintergrund ihrer bittersüßen Liebesromane wählte, spielt Robins Erstlingswerk an der rauen Ostküste Schottlands. Hier liegt der Hof, um dessen Erhalt seine Besitzerin Liz nach der Trennung von ihrem Mann kämpft. Allein mit ihrem Sohn und dem alten Vater will sie verhindern, dass ihr Lebenswerk einem Golfplatz zum Opfer fällt. Obwohl mit dem Verkauf zumindest der finanzielle Ruin abgewendet wäre. Um seine Mutter auf andere Gedanken zu bringen, quartiert ihr Sohn seinen Deutschprofessor als Untermieter ein. Nach anfänglicher Reserviertheit entwickelt sich zwischen den beiden eine interessante Freundschaft. Unerwartete Ereignisse und Begegnungen schaffen plötzliche Wendungen. An dieser Stelle soll nicht zuviel verraten werden. Lesen Sie das Buch, Sie können es in der Bücherstube für vier Wochen ausleihen. Aber seien Sie versichert, solange werden Sie nicht zum Lesen brauchen .

Edith Mendel, Bibliothekarin

Abschied von Sabine Keim

Am Ostersonntag, den 31.03.02, feierte die ev. Kirchengemeinde Lohberg Abschied von Sabine Keim. Die fünf Jahre als Pastorin im Sonderdienst hier in Lohberg waren zu Ende. Rückblickend sagte sie:

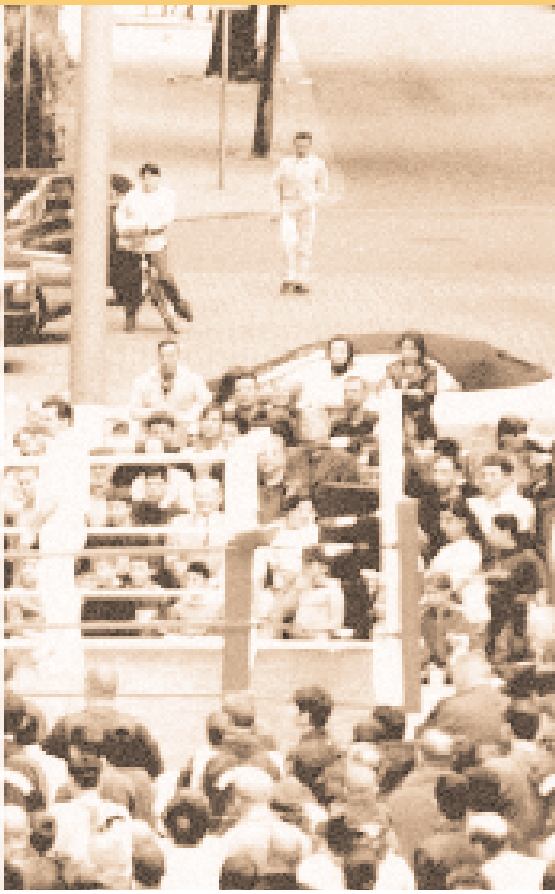
Anfangs wäre es ihr schwer gefallen, sich an die zumindest vordergründig rauen Umgangsformen zu gewöhnen. Aber inzwischen habe sie gemerkt, dass hinter rauen Fassaden meist Menschen stecken, die auf ihre Art ganz lieb sind. Ganz neu war für sie der Bereich „christlich-islamischer Dialog¨, wozu sie auch die Arbeit in der Stadtteilgruppe, die Vorbereitung und Durchführung des Stadtteilfestes und den deutsch-türkischen Frauentreff rechnet. Stadtteilgruppe und Stadtteilfest waren für sie mit sehr viel Arbeit und Stress, aber auch Spaß und Freude verbunden. Es habe sich gelohnt, denn wir hätten viel erreicht und sie sei auch ein bisschen stolz, dass sie diesen Prozess begleiten durfte. Sie habe in Lohberg viel erlebt und sei sehr froh, dass sie das alles begleiten durfte. Ihr Dank geht an die vielen Menschen, mit denen sie zusammengearbeitet habe. Und wir Lohberger wünschen Sabine Keim für ihre weitere Zukunft alles Gute.

Boxveranstaltung „open- air“

„Endlich mal wieder eine tolle Boxveranstaltung in Lohberg“, da waren sich die rund sechshundert Zuschauer und Initiatoren am 26. Mai einig. Der Box- und Sportverein Dinslaken e.V. hat in Zusammenarbeit mit dem Forum Lohberg diese Veranstaltung ausgerichtet. Insgesamt 16 Kämpfe haben an diesem Sonntagvormittag stattgefunden und die gute Stimmung unter den Zuschauern wurde auch von den zwei kurzen Regenschauern nicht getrübt.

Da vom gesamten Niederrhein Kämpfer aufgestellt wurden, freute sich der Veranstalter über viele Besucher von außerhalb und auch Alt-Lohberger nahmen dies als willkommenen Anlass, in Lohberg mal wieder vorbei zu schauen. Auch noch lange nach der Veranstaltung nutzten sie die Gelegenheit bei einem Plausch über „alte Zeiten“ zu reden. Für das leibliche Wohl war gesorgt.

Alle Anwesenden waren sich einig, so etwas muss noch einmal wiederholt werden.



Da blieb kein Auge trocken!

Vergängliche Kunst

Lohberger Wandmalereien bedroht. Stadtteilzeitung sucht Dokumente vergangener Zeiten.

Es gab in Lohberg Zeiten, da wurden Mietshäuser beim Bau mit Kunstwerken – wenn auch nur aus Putz und Farbe – geschmückt. Lang, lang ist’s her, kein Wunder, dass manche von Wind und Wetter arg gebeutelt wurden oder gar ganz verschwanden.
Eines dieser Wandbilder (vom Voerder Künstler Karl Heiduck gemalt) ist augenscheinlich regelmäßig restauriert worden und gut erhalten. Es befindet sich über einem Hauseingang an der Hünxer Straße neben der Gaststätte „Zum Schacht“. Karl Heiduck ist ebenfalls Schöpfer des monumentalen Wandgemäldes in der Lohnhalle der Zeche, das einen Bauern, einen Stahlarbeiter und einen Bergmann darstellt.

Zeugnis der Vergangenheit

Die meisten Bilder an Lohberger Hauswänden finden sich in der Knappen-, Halden- und Industriestraße außerhalb der historischen Bergmannsiedlung. Die Künstler sind sicherlich den meisten Bewohner unbekannt. Die teilweise abstrakten Bilder schlecht erhalten. Nun gut, sie sind nicht jedermanns Geschmack. Auch lässt sich über Kunst gut streiten, dennoch: Als Zeugnis der Vergangenheit dieses Stadtteils sollten sie erhalten bleiben. Sie geben den Häusern ein eigenes Gesicht.
Leider steht zu befürchten, dass im Zuge von Renovierungsarbeiten in „Neu-Lohberg“ auch die letzten dieser Kunstwerke einfach unter Isolierung und Putz verschwinden. Dabei wäre eine Neugestaltung der Hauswände sicher ein schönes Projekt und könnte manchen Preis bei einem Fassadenwettbewerb gewinnen. Es muss nicht unbedingt die Kopie der verschwundenen Bilder sein. Doch mit Fantasie lassen sich viele „Augenweiden“ schaffen.
In der nächsten Ausgabe der Stadtteilzeitung werden wir „Lohberger Impressionen“ vorstellen. Gern würden wir dafür die verschwundenen Bilder dokumentieren. Wer Bilder dieser Kunstwerke hat, melde sich bitte bei der Redaktion der Zeitung im Stadtteilbüro am Markt.

Ø Markus Gehling

Wäre doch viel schöner, wenn es so bleiben würde.

****

Auch in der nächsten Ausgabe erwartet unsere LeserInnen viel Neues in, über und um Lohberg! Also nicht vergessen, weitersagen!